

KiTa Rappelkiste
Jülich Lich-Steinstraß



KONZEPTION

UNSERER EINRICHTUNG



KREISMÄUSE - EINE EINRICHTUNG DES KREISES DÜREN

KiTa Rappelkiste
Jülich Lich-Steinstraß



KONZEPTION UNSERER EINRICHTUNG

Mai 2024



KREISMÄUSE - EINE EINRICHTUNG DES KREISES DÜREN

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	5
2. Leitbild	7
Auszug der Gesetzlichen Grundlage	9
Bildungsarbeit	10
Die Bildungsgrundsätze NRW.....	10
Unser Träger	11
Pädagogische Arbeit nach dem teiloffenen Konzept	12
Leitsätze unserer pädagogischen Arbeit	13
Unsere Werte und Normen	14
Unser Ziel ist es,	15
3. Unsere Einrichtung stellt sich vor	17
Geschichte unserer Einrichtung	18
Räumlichkeiten	19
Öffnungszeiten - Organisationsstruktur	21
Fachkräfte unserer KiTa - personelle Besetzung.....	22
Sozialraum unserer Kita	23
4. Blickpunkt Kind - Pädagogik	25
Unser Bild vom Kind	26
Rechte des Kindes - Partizipation - Beschwerdemanagement ..	27
Gemeinsame Förderung aller Kinder	29
Kinderschutz	30
Erstkontakt und Eingewöhnung	32
Tagesablauf	38
Schwerpunkte unserer Einrichtung	40
5. Blickpunkt Eltern/ Familie	49
Die Zusammenarbeit mit Eltern.....	50
Der Elternbeirat.....	52
Förderverein Kindergarten Lich-Steinstraß 1994 e.V.:.....	52
Unsere Kita Rappelkiste – Familienzentrum „Hand in Hand“.....	53
Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen.	55
6. Teamarbeit	57
Ziele und Formen in der Teamarbeit	58
Teamkompetenz, Fort- und Weiterbildung	59
Qualitätsmanagement in der Kita	60
Kita als Ausbildungsort von Nachwuchskräften.....	60
Öffentlichkeitsarbeit	61
Schlusswort	61
Literaturverzeichnis.....	62
Impressum	64

1. VORWORT

Häufig ist die Kindertagesstätte der erste Ort für eigenständige Erfahrungen des Kindes außerhalb des Elternhauses. Dabei ersetzt die Kindertagesstätte die häusliche Erziehung nicht, sondern ergänzt und erweitert sie.

Für die Entwicklung und zum Wohle jedes einzelnen Kindes ist es bedeutsam, dass Eltern und Erzieherinnen im gegenseitigen Vertrauen und in Anerkennung der jeweiligen erzieherischen Fähigkeiten zusammenarbeiten.

Unsere Konzeption bietet Ihnen die Möglichkeit, die Basis unserer Arbeit und das Leben in unserer Kita kennenzulernen.



2. LEITBILD

- Gesetzliche Grundlage
- Bildungsgrundsätze NRW
- Unser Träger
- Pädagogische Arbeit nach dem teiloffenen Konzept
- Unsere Werte und Normen
- Leitsätze unserer päd. Arbeit
- Unser Ziel ist es..

Gesetzliche Grundlage

Das Kinderbildungsgesetz, kurz KiBiz genannt, ist gerade seit dem 01.08.2020 neu reformiert worden

§ 1 Geltungsbereich

(2) Dieses Gesetz gilt für Kinder, die einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen in Anspruch nehmen.

§ 2 Allgemeine Grundsätze

(1) Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit.

Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

(2) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(3) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern, insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung, sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

§ 7 Diskriminierungsverbot

Die Aufnahme eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung darf nicht aus Gründen seiner Rasse oder ethnischen Herkunft, seiner Nationalität, seines Geschlechtes, seiner Behinderung, seiner Religion oder seiner Weltanschauung verweigert werden.

Die verfassungsmäßigen Rechte der Kirchen bleiben unberührt.

§ 8 Gemeinsame Förderung aller Kinder

Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von Behinderungen bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderungen gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von Behinderungen bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Haben Sie Interesse daran weiter zu lesen?
Dann finden Sie unter Google das KiBiz 2020 als komplette Gesetzesvorlage.

Die Bildungsgrundsätze NRW



Bildung ist ein wichtiger Schlüssel für eine erfüllende und erfolgreiche Lebensbiografie. Mit den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren liegt ein Leitfaden vor, der pädagogische Fach- und Lehrkräfte im Elementar- und Primarbereich in Nordrhein-Westfalen bei ihrer täglichen Arbeit begleitet und unterstützt. Die Grundsätze bilden ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis im Elementar- und Primarbereich ab. Im Mittelpunkt der Bildungsgrundsätze stehen dabei die Kinder mit ihrer einzigartigen Individualität. Die pädagogischen Grundlagen vermitteln das Bild vom Kind, das Verständnis von Bildung sowie die Ziele für die Bildung, Erziehung und

Betreuung in den ersten Lebensjahren. Weitere Kapitel der Bildungsgrundsätze beschäftigen sich mit der Anregung, Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen sowie der Ausgestaltung von Bildung in den 10 Bildungsbereichen.

Ein barrierefreies Leseexemplar der „Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen“ (2.95 MB), finden Sie nachstehend zum Download.

https://www.kita.nrw.de/system/files/media/document/file/Bildungsgrundsätze_Stand_2018.pdf



„Das Kind im Mittelpunkt“

Leitbild unseres Trägers.

Dies bedeutet:

- Trägervertreter, pädagogisches Personal, Eltern und Kinder gehen respektvoll miteinander um und schätzen die kulturelle Vielfalt als Ressource.
- Wir bieten Kindern vielfältige, anregende und geschützte Spiel- und Lernumgebungen und setzen auf eine individuelle, pädagogische Förderung.
- Wir ermöglichen und unterstützen Partizipation in vielfältigen Bereichen.
- Wir arbeiten im Rahmen der uns gesetzten rechtlichen Bestimmungen.
- Wir unterstützen unser Personal in seinen Fortbildungsanliegen und ermöglichen fachliche Weiterentwicklung.
- Wir bilden engagiert junge Fachkräfte aus und bieten als großer Träger vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten.
- Vertrauensvolle Elternarbeit ist uns wichtig. Wir vermeiden defizitär angelegte Sichtweisen und führen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft.
- Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie hat einen hohen Stellenwert.
- Wir leben eine positive Fehlerkultur, reflektieren unser Handeln und unterstützen kontinuierliche Weiterentwicklung durch konstruktive Lösungsansätze

Pädagogische Arbeit nach dem teiloffenen Konzept

Innerhalb der teiloffenen Gruppen versucht man die Vorzüge der geschlossenen Gruppenarbeit mit denen der offenen Gruppen zu vereinen. Die Kinder haben aufgrund einer Gruppenzuteilung im Kindergarten einen festen Platz, also eine Stammgruppe.

Durch das gruppenübergreifende Arbeiten haben die Kinder und das Team die Möglichkeit, sich nach Absprache in der gesamten Einrichtung zu bewegen und Angebote und Aktionen in den verschiedenen Räumen wahrzunehmen. Des Weiteren haben die Kinder so die Möglichkeit, sich ihre Bezugsperson aus dem gesamten Team auszuwählen.

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe. Dort feiert es gemeinsam mit den vertrauten KiTa Freunden seinen Geburtstag, und trifft sich täglich zum gemeinsamen Morgen- und Mittagkreis. Die pädagogischen Angebote finden teilweise in der Stammgruppe und teilweise gruppenübergreifend statt. In der Freispielzeit dürfen die Kinder auch die

Spielecken im anderen Gruppenraum und außerhalb der Gruppenräume nutzen. Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder.

Sie finden sich dadurch schnell im ganzen Haus zurecht und lernen viele Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommen. Falls ein Kind aber die Nähe und Sicherheit seiner vertrauten Umgebung braucht, hat es dazu selbstverständlich die Möglichkeit. Manche Kinder spielen auch sehr gerne in den Räumen der anderen Gruppe. Sie genießen es, Neues und Anderes kennen zu lernen und auszuprobieren.

Bei allen Aktivitäten sind wir, das Team, pädagogische Begleiter, Vertraute, Helfer, oft auch selbst Lernende und Staunende - es gibt jeden Tag etwas Neues und Interessantes mit den Kindern zu entdecken.



Leitsätze unserer pädagogischen Arbeit

in Anlehnung an den lebens- und situationsorientierten Ansatz

1. Das Kind ganzheitlich sehen

Die Erzieher sind dafür verantwortlich, den Kindern ein entsprechend anregendes Umfeld und eine verlässliche Beziehung zu bieten. Bindungssicherheit, Geborgenheit und Vertrauen erlauben den Kindern eine aktive Teilnahme an der Kinderwelt.

2. Familie

Auf der Basis einer tragfähigen Bildungs- und Erzieherpartnerschaft zwischen Erziehungsberechtigten und Fachkräften geht es sowohl darum, die Leistungen der Familie anzuerkennen, als auch sie zu stärken und passgenaue Unterstützung anzubieten und zu vermitteln.

3. Die Gegenwart, aber auch die Zukunft sehen

Das Kind soll verantwortlich auf seine Zukunft vorbereitet werden. Dies bedeutet für uns, jedes Kind individuell in der Gruppe zu fördern, so dass es vom ersten KiTa-Tag bis hin zur Einschulung stetig an Herausforderungen wächst und so das nötige Wissen, Reife und Können erlangt.

4. Kinder spielen sich ins Leben - Gesundheitsentwicklung

Sie rennen, laufen, hüpfen und toben und entdecken so ganz nebenbei die Welt für sich. In unserer bewegungsfreudigen KiTa fördern und begleiten wir die individuelle Gesamtentwicklung des Kindes in seiner Ich-, Sach-, Umwelt-, Gesundheits- und Sozialkompetenz. Bewegung fördert die körperliche und kognitive Entwicklung.

5. Die Gesundheit – Ernährungsbildung

Wichtig bei der ernährungspädagogischen Arbeit ist es, Kinder zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen. Durch das Kennenlernen von Esskultur erfahren Kinder, welche Tischsitten und Essgewohnheiten üblich sind. Kenntnisse über Hygiene

und Sicherheit befähigen sie zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Lebensmitteln und Küchenutensilien. Kinder lernen die Lebensmittelvielfalt kennen und wählen diese aus dem Gesamtangebot aus.

6. Die Umgebung gestalten

Räume und eine gezielt vorbereitete Umgebung mit Aufforderungscharakter regen zum Bewegen, Betrachten, Sprechen und Handeln an.

7. Erziehungsstil

Durch lebensbezogene Pädagogik wird den Kindern die Möglichkeit eines partnerschaftlichen Erziehungsstils geboten. Das Kind ist dabei Partner, aber nicht völlig gleichberechtigt. Erzieher haben das Recht und die Pflicht, Grenzen zu setzen und das Kind entsprechend zu führen. Das Kind behält trotzdem seine Rechte und Eigenständigkeit. Aus einer klaren Wertebasis ergeben sich die Erziehungsziele.

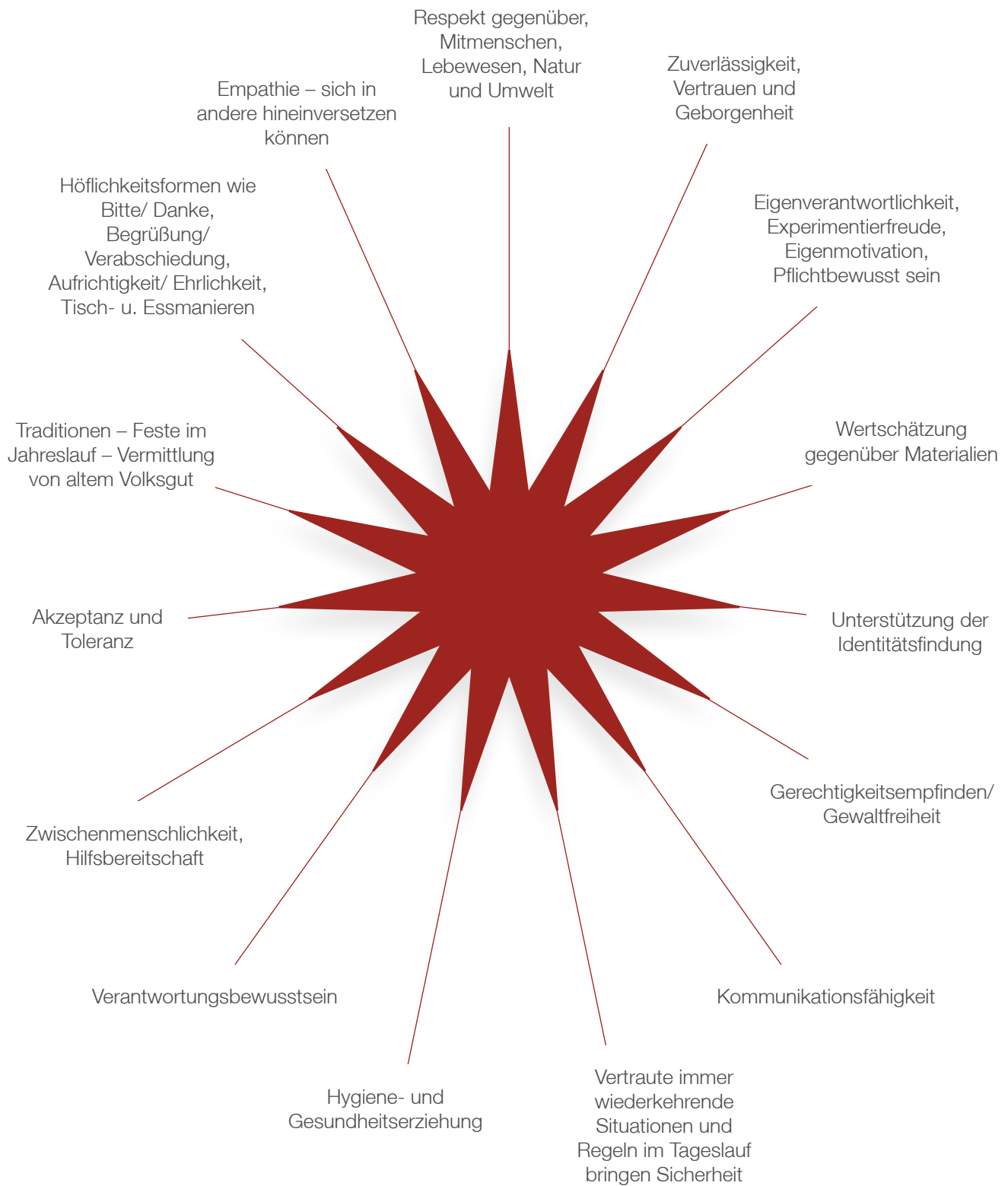
8. Pädagogische Arbeit

Die Planung der Bildungsangebote wird von Anlässen, Projekten, Zielen und Schlüsselsituationen des Gruppen- und Familienalltags beeinflusst. Kinder haben die Möglichkeit, sich aktiv in die Planung einzubringen. So sind diese auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder abgestimmt. Auch und gerade in unserer Kita erfahren Kinder im alltäglichen Umgang immer wieder, dass sie geachtet werden. Das freie Spiel findet gruppenübergreifend in allen Räumen unserer Kita statt und wird von den Kindern frei gewählt.

9. Fortbildung und Reflexion

Fort- und Weiterbildungen führen zu permanenter Weiterentwicklung unserer Einrichtung ausgerichtet auf die veränderte Bedarfslage der Kinder und ihrer Familien. Unsere pädagogische Arbeit ist gekennzeichnet durch Teamreflexion, sowie Entwicklungsgesprächen mit Eltern. Grundlage dafür ist die Bildungsdokumentation der Kinder.

Unsere Werte und Normen



Unser Ziel ist es, ...

1. dass sich sowohl das Kind als auch die Eltern in unserer Tageseinrichtung wohl fühlen, in einer offenen, lebendigen und sicheren Atmosphäre.
2. dem Kind die Möglichkeit zu bieten, vielfältige Kontakte zu knüpfen, um eine selbständige, sozial kompetente und selbstbewusste Persönlichkeit zu entwickeln. Dadurch erlebt das Kind Kompromissbereitschaft und Selbständigkeit und kann Gemeinschafts-, Konflikt- und Kritikfähigkeit weiter ausbauen und sich damit auseinandersetzen.
3. dass wir durch ganzheitliche, individuelle und altersentsprechende Förderung und Bildung dem Kind Lernerfahrungen mit all seinen Sinnen ermöglichen.
4. dass das Kind sich frei entfaltet, eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten entdeckt, experimentiert und seine Möglichkeiten ausschöpft.
5. in situations- und lebensbezogener Projektarbeit, die Impulse der Kinder aufzugreifen und die eigenen Erfahrungen im aktiven Tun zu vertiefen.
6. durch vielfältige Angebote in Bewegung und Spiel, das altersentsprechende Bewegungsbedürfnis der Kinder zu befriedigen und somit Körper-, Material- und Sozialerfahrungen zu fördern.
7. durch ansprechendes Spielmaterial und Raumgestaltung die Erlebniswelt des Kindes anzuregen, herauszufordern und zu erweitern, sowie die selbständige Bewegungsentwicklung zu fördern.
8. dass das Kind Grundwerte und Normen im alltäglichen Miteinander erlebt und eine Wertschätzung gegenüber seiner eigenen Gesundheit, den Mitmenschen jeglicher Kultur, Religion und der Umwelt entwickelt und festigt.
9. den Kindern bei gemeinsamen Mahlzeiten Verhaltens- und Kommunikationsregeln sowie Esskultur zu vermitteln.
10. das Kind auf dem Weg zur Schulreife zu fördern und zu begleiten.
11. uns durch Fortbildungen weiterzubilden und weiterzuentwickeln, um für unsere Arbeit mit dem Kind die bestmöglichen Voraussetzungen in den verschiedenen Bereichen zu schaffen.
12. durch unser umfassendes Bildungs-, Beratungs- und Betreuungsangebot die Erziehung in der Familie zu ergänzen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern.



3. UNSERE EINRICHTUNG STELLT SICH VOR

- Geschichte der Einrichtung
- Räumlichkeiten- Raumgestaltung
- Öffnungszeiten - Organisationsstruktur
- Die Fachkräfte – personelle Besetzung
- Sozialraum unserer KiTa - Lage

Geschichte unserer Einrichtung

- | | |
|---|---|
| <p>1992 Nach zehnjähriger Umsiedlungsphase der Orte Lich und Steinstraß wurde 1992, nach fünfjährigem Einsatz einer Elterninitiative aus Lich-Steinstraß, der Grundstein der Kita „Rappelkiste“ gelegt.</p> <p>1993 Am 15. Februar 1993 wurde die neue Tageseinrichtung für Kinder, in Trägerschaft der Stadt Jülich, zweizügig mit „Mäuse- und Bärengruppe“ eröffnet.</p> <p>1996 erhielt der Kindergarten offiziell den Namen: „RAPPELKISTE“.</p> <p>1996 Als einer der ersten KiTas erweiterten wir für unsere berufstätigen Eltern unser Betreuungsangebot auf „Blockzeitbetreuung“, heute 35 Std. über Mittag genannt.</p> | <p>1998 Mit dem Anbau einer dritten Gruppe, eröffnete die Stadt Jülich im Mai die erste Gruppe des Kreises Düren, in der Kinder ab dem 4. Lebensmonat betreut werden konnten. Es entstand die „Käfergruppe“.</p> <p>2008 Wir besitzen das Zertifikat: „Familienzentrum NRW“, die Re-Zertifizierung fand 2012 + 2015 + 2019 erfolgreich statt.</p> <p>2012 Anerkannte „Bewegungskita NRW“ – mit dem Zusatz „Pluspunkt Ernährung“</p> <p>2013 „AKTIV fürs Klima“ in Jülich. Wir machen mit.</p> <p>2017 Pluspunkt Ernährung</p> <p>2019 Am 1. August übernahmen die Kreismäuse des Kreises Düren (AöR) alle KiTas der Stadt Jülich.</p> |
|---|---|



Räumlichkeiten

Unsere drei Gruppen verfügen jede über einen großen Gruppenraum, der viele flexible Bewegungs- und Gestaltungsmöglichkeiten zulässt, einen Nebenraum und einen Wasch- u. Wickelraum, mit angrenzendem Toilettenraum. An zwei Gruppen befinden sich große Schlafräume. Alle Räume sind direkt vom Gruppenraum aus erreichbar.

Bären-, Mäuse- und Käferkinder gelangen direkt von ihrem jeweiligen Gruppenraum auf das weitläufige Außengelände.

In unserer Mehrzweckhalle finden verschiedenste Aktivitäten wie Turnen, Bewegungsbaustelle, Theater spielen, Feiern, Aktivitäten des Familienzentrums und vieles mehr statt.

Weiterhin gibt es ein Leitungsbüro, einen Personalraum, eine Küche und Abstellräume.

Im großen Flur sind die Garderoben der Kinder untergebracht. Gleichzeitig steht er den Kindern als zusätzliche Aktionsfläche zur Verfügung.

Grundriss des Hauses



Räumlichkeiten

Raumgestaltung

Räume und ihre Gestaltung lösen Gefühle aus, die die Beziehung zwischen Menschen, die diese Räume benutzen, beeinflussen. Die Räume unserer Einrichtung bieten ausreichend Platz für die viel-

fältigen Aktivitäten der Kinder unterschiedlichen Alters. Es stehen verschiedene Funktionsbereiche zur Verfügung.

Kinder brauchen Räume, die sie auffordern

- durch aktives Handeln und sich Bewegen, Erfahrungen zu machen.
- zu experimentieren und zu forschen.
- sich zu anderen zu gesellen, aber auch sich zurückzuziehen.
- sich zu beruhigen und zu entspannen.

Wesentliche Spielbereiche für Kinder sind

- Bereich für großräumige Bewegung.
- Bereich zum Ausprobieren vielfältiger Materialien.
- Bereich zum Schlafen und Ausruhen.
- Bereich mit Alltags- und Naturmaterialien (z.B. Schüsseln, Kochlöffel, Wäscheklammern, Blättern, Kastanien...).
- Bereich zum Bauen und Konstruieren, Werken und Experimentieren.
- Bereiche zur ungestörten Bilderbuchbetrachtung, zum Erzählen oder Musik hören.
- Bereiche für Rollenspiele.
- Bereiche zum experimentieren.
- Bereiche zum Einnehmen von Mahlzeiten.
- Bereich zum Wickeln und Pflegen.

Außengelände

Kinder finden auf unserem Außengelände begrünte Zonen die eine gute Spielumgebung bieten. Ein Spielhaus, Klettergerüst, Nestschaukel, ein Erdhügel und verschieden hohe Ebenen laden das Kind zum körperlichen Ausprobieren von Balance und Geschicklichkeit ein. Hier finden die Kinder neben

Rutsche, Holzhaus und Sandkasten auch selbst erstellte Spielräume und einen untertunnelten Erdhügel neben einem Gartenhochbeet. Für die empfindliche Haut der Kinder sind schattenspendende Vorrichtungen vorhanden.

Öffnungszeiten - Organisationsstruktur

Sie buchen 35 Std. am Vor- und Nachmittag:

Kindergartenkind:

von 7:30 - 12:30 Uhr und von 14:00 - 16:00 Uhr

Bringzeit 7:30 - 8:30 Uhr

Abholzeit 12:00 - 12:15 Uhr und 16:00 - 16:15 Uhr

Sie buchen 35 Std. über Mittag:

Blockzeitkind:

von 7:00 - 14:00 Uhr oder 7.30 - 14.30 Uhr

Bringzeit 7:30 - 8:30 Uhr

Abholzeit von 14:00 - 14.30 Uhr

Sie buchen 45 Std.:

Tagesstätten Kind:

von 7:00 - 16:00 Uhr oder 7.30 - 16.30 Uhr

Bringzeit 7:30 - 8:30 Uhr

Die KiTa schließt um 16:30 Uhr

Für einen geregelten Tagesablauf in der Einrichtung ist es von größter Wichtigkeit, unsere Bring- und Abholzeiten zu beachten!

Mittagszeit:

Mittagsruhe zwischen 12:15 Uhr und 14.00 Uhr

!! Bitte in dieser Zeit nicht stören !!

Ausnahmen für die Abholzeit sind nach Absprache möglich!

Geschwisterkinder ab 14 Jahren dürfen das Kita-Kind bringen und/oder abholen. Kita-Kinder dürfen aus versicherungsrechtlichen Gründen nicht alleine nach Hause gehen.

Falls wir ihren Anruf nicht persönlich entgegen nehmen können, hinterlassen Sie uns bitte eine Nachricht auf den Anrufbeantworter.

Ferien:

Unsere Einrichtung schließt in Anlehnung an das Kibiz 27 Tage im Jahr. Drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr.

TEAM Sitzung:

Am ersten Mittwoch im Monat findet grundsätzlich unsere Teamsitzung statt.

Bitte holen Sie Ihr Kind dann in der Zeit zwischen 13:00 Uhr – 13:15 Uhr ab.

Die Einrichtung bleibt an diesem Nachmittag nur für eine Bedarfsbetreuung geöffnet. Die Fachkräfte nutzen diese Zeit einmal im Monat um organisatorische, thematische und weiterentwickelnde und bildende Inhalte der Arbeit gemeinsam zu besprechen.

Fachkräfte unserer KiTa - personelle Besetzung

Für die Betreuung der Kinder zeigen sich verantwortlich:

Leitung:	eine Fachkraft/ Erzieherin als frei gestellte Leiterin, Beschäftigungsumfang (BU): 100 %
“Mäuse”:	20 Kinder von 2 - 6 Jahren eine Fachkraft/Erzieherin als Gruppenleiterin, BU: 100 % eine Fachkraft/Erzieherin, BU: 100% eine Fachkraft/Kinderkrankenschwester, BU: 30 Std/Woche
“Bären”:	20 Kinder von 2 - 6 Jahren eine Fachkraft/Erzieherin als Gruppenleiterin, BU: 100 % eine Fachkraft/Kinderkrankenschwester, BU: 100% eine Fachkraft/Erzieherin, BU: 30 Std/Woche
“Käfer”:	12 Kinder von 4 Monaten - 3 Jahren eine Fachkraft/Erzieherin als Gruppenleiterin, BU: 100% eine Fachkraft/Erzieherin, BU: 30 Std/Woche eine Ergänzungskraft, BU: 30 Std/ Woche, eine Fachkraft/Kinderkrankenschwester, BU: 30 Std/Woche eine „Küchenfee“ mit 12 Std. pro Woche eine Alltagshelferin 14 Std. pro Woche

Die Fachkräfte unserer Einrichtung

Wichtige Voraussetzung für gute Qualität in der Kindertagesbetreuung ist eine fundierte Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte. Die Förderung der Jüngsten ist eine anspruchsvolle Tätigkeit, für die pädagogisch Tätige im Kita-Alltag zahlreiche Kompetenzen benötigen z. B. in der Interaktion mit den Kindern, bei der Gestaltung frühkindlicher Bildungsprozesse, der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungspläne des Landes, in der Zusammenarbeit mit Eltern und in vielen anderen Tätigkeitsbereichen. Die Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin dauert insgesamt zwischen vier und fünf Jahren.

Die pädagogischen Fachkräfte betreuen in unserer Einrichtung Kinder vom 4. Lebensmonat bis zum 6. Lebensjahr. Sie unterstützen und beraten deren Familien in unterschiedlichen sozialen Lebenslagen.

Die Fachkräfte beobachten das Verhalten und Befinden der ihnen anvertrauten Kinder.

Sie analysieren ihre Beobachtungen nach pädagogischen Grundsätzen und beurteilen den Entwicklungsstand, die Motivation sowie das Sozialverhalten. Auf dieser Grundlage erstellen sie langfristige Erziehungspläne und bereiten pädagogische Maßnahmen vor, die z. B. das soziale Verhalten oder die individuelle Entwicklung der Kinder fördern.

Der enge Kontakt zu Eltern und anderen Erziehungsberechtigten, sowie der Austausch über Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit, unterstützen die Bildungsprozesse in unserer Einrichtung und werden in dieser Konzeption schriftlich festgehalten.

Sozialraum unserer Kita

Erscheinungsbilder des Sozialraumes

Die alten Dörfer Lich und Steinstraß standen auf einem großen Braunkohlevorkommen.

Die Orte wurden abgebaggert und sehr nah (1,5 km) an der historischen Festungs- und modernen Forschungsstadt Jülich neu aufgebaut. Unsere Einrichtung liegt zentral am Matthiasplatz/Dorfplatz, nur wenige Schritte von Kirche und Bürgerhaus entfernt. Deswegen gilt die Tagesstätte auch als Ort der Begegnung für junge Familien und Generationen. Unsere KiTa wurde 1993 in Trägerschaft der Stadt Jülich erbaut.

Seit 1998 sind wir eine KiTa mit drei Gruppen. Wir betreuen seit dieser Zeit Kinder vom 4. Lebensmonat bis zum 6. Lebensjahr mit einem hohen Prozentsatz von Kindern, deren Eltern beide berufstätig sind. Unser Stadtteil wuchs stetig und durch die nahe gelegene Fachhochschule und das

Forschungszentrum Jülich sind in unserer Einrichtung Kinder mit vielen unterschiedlichen Nationalitäten vertreten.

Die Bebauung des Ortes besteht überwiegend aus freistehenden, freundlich aussehenden Einfamilienhäusern mit gepflegtem Garten und einigen attraktiven Mehrfamilienhäusern mit einladenden Grünflächen. Durch immer wieder neu entstehende Neubaugebiete in unmittelbarer Nähe wächst Lich-Steinstraß, in seiner ruhigen aber auch stadtnahen Lage stetig.

Unser Sozialraum vergrößert sich durch sein gutes Image seit 30 Jahren. Viele Familien sind berufsbedingt zugezogen und daher ohne familiäre und soziale Anbindung. Die meisten Eltern sind in Voll- oder Teilzeit berufstätig. Neuer Träger seit dem Sommer 2019 sind die Kreismäuse des Kreises Düren (AöR).



Angebote im Sozialraum/Ökonomie

Unsere Stadt mit 15 Stadtteilen liegt im nördlichen Bereich des Kreises Düren. Unsere Einrichtung befindet sich genau zwischen dem Forschungszentrum Jülich (1,5 km), dem Technologiezentrum der Stadt Jülich (1 km) und dem Fachhochschulcampus Aachen, Abteilung Jülich (500 m) und dem neu entstehenden Brainery Park Jülich (1 km).

Jülich verfügt über 23 Tageseinrichtungen für Kinder, 5 Grundschulen, 4 weiterführende Schulen

davon drei Gymnasien und eine Sekundarschule. Außerdem gibt es eine Schule für Kinder mit besonderem Förderbedarf. Darüber hinaus gibt es zwei berufsbildende Schulen.

Das Forschungszentrum und die Fachhochschule Aachen, Abt. Jülich, sowie das Technologiezentrum auf der einen Seite und die historischen Potenziale wie das Festungsbauwerk Zitadelle und der napoleonische Brückenkopf, prägen Jülich als Hoch

Sozialraum unserer Kita

technologiestandort auf historischem Boden. Der Brückenkopfpark ist aus der erfolgreichen Landesgartenschau Jülich 1998 entstanden. 2013 öffnete ein Gästehaus für Jugend und Familien, kurz JUFA seine Türen. In und um unsere Stadt herum, besteht ein breites Angebot für Kinder und Jugendliche. Es gibt viele verschiedene Sportvereine. Ein Hallen- und Freibad, eine Musikschule, mehrere Kirchen und viele öffentliche Spiel- und Freizeitplätze. Drei Spielplätze liegen in unmittelbarer Nähe unserer Kita in Lich-Steinstraß. Die „Sophienhöhe“ als Naherholungs- und /Rekultivierungsgebiet des rheinischen Braunkohlereviere ist recht schnell erreichbar.

Alle für den täglichen Bedarf notwendigen Waren sind in nahe gelegenen Supermärkten/Gewerbegebieten oder im Stadtkern (1 km entfernt) erhältlich. Der Stadtkern ist zu Fuß, mit dem Fahrrad, Auto oder Bus (fährt im Stundentakt) problemlos erreichbar.

Es gibt ein breites Angebot von Haus- und Fachärzten, sowie zwei Kinderarztpraxen. Ein Krankenhaus, an das eine Notfallpraxis angegliedert ist, ist gut zu erreichen. Die Auswahl der zur Verfügung stehenden Fachleute für Beratungs- und Therapiemöglichkeiten für Kinder und Jugendliche ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Leben im Sozialraum

Lich-Steinstraß ist geprägt von Menschen mit hohem, ehrenamtlichem Engagement und Hilfsbereitschaft. Die Mitgliedschaft in bestehenden Vereinen vor Ort, wie z.B. im Förderverein unserer Kita, Fußball, Heimatverein, Karnevalsgesellschaft und Feuerwehr, verbindet viele Familien des Ortes. Um uns herum besteht immer noch ein gutes nachbarschaftliches Netzwerk. In den meisten Familien sind beide Elternteile berufstätig und dadurch sehr stark gefordert. In unserem Sozialraum gab es selten Konflikte zwischen Bevölkerungsgruppen.

In unserem Einzugsgebiet leben Familien mit Migrationshintergrund. Ihre Umgangssprache ist überwiegend deutsch. In unserer Kita gibt es noch überwiegend klassische Familienformen, mit einem, zwei oder drei Kindern pro Haushalt. Jedoch verändert sich Familie, auch bei uns im ländlichen Raum. Die Bedeutung der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten ist nicht zuletzt aufgrund der immer vielfältiger werdenden Familienstrukturen in den letzten Jahren gewachsen. Eltern bedürfen immer mehr Zuspruch und Unterstützung um ihr Berufs- und Familienleben, ohne familiäres Netzwerk im Hintergrund, im Gleichgewicht zu halten.

Das klassische Familienbild: „Kinder wachsen in der Regel mit ihren leiblichen Eltern auf, von denen der Vater arbeitet und die Mutter sich um Kinder und Haushalt kümmert“, ist auch in unserem ländlichen gelegenen Jülich längst überholt. Die heutige

Familienwirklichkeit sieht anders aus: Männer und Frauen möchten und müssen heute fast gleichermaßen, sowohl aktiv am Erwerbsleben teilnehmen, als auch aktiv Familienaufgaben übernehmen. Darüber hinaus ist Familie vielfältiger geworden. Ob verheiratet, verpartnert, unverheiratet, alleinerziehend, Patchwork, Klein- oder Großfamilie, mit oder ohne Migrationshintergrund, ob pflegebedürftige Familienmitglieder in ihr Leben oder Menschen mit Behinderung: unterschiedliche Lebensmodelle und -vorstellungen gehören mittlerweile zum Alltag. Den unterschiedlichen Familienkonstellationen, Lebensstilen und Lebensfragen entsprechend, gibt es sehr differenzierte, individualisierte und immer wieder wechselnde Herausforderungen und Bedürfnisse. Damit die professionelle Zusammenarbeit mit Familie gelingt, sind ein ressourcenorientierter Blick, eine hohe Sensibilität für individuelle Familientraditionen und ein wertschätzendes Interesse und Gespür für vielfältige Familienformen und -kulturen erforderlich.

Wir sind ein Ort für Kinder, in dem Kinder und ihre Familien mit unterschiedlichen Voraussetzungen akzeptiert, respektiert und gefördert werden. Neben dem Erziehungs- und Bildungsauftrag, den wir gegenüber unseren Kindern erfüllen, sehen wir uns als Ort der Begegnung für Familien. Die bestehende Alltagsnähe und das vorhandene Vertrauen sollen genutzt werden, um Hilfe und Beratung leicht zugänglich zu machen.

4. BLICKPUNKT KIND – PÄDAGOGIK

- Unser Bild vom Kind
- Rechte des Kindes
Partizipation - Beschwerdemanagement
- Kinderschutz
- Gemeinsame Förderung aller Kinder
- Erstkontakt und Eingewöhnung
- Tagesablauf
- Schwerpunkte in unserer Einrichtung
 - Gesundheit: Bewegung – Ernährung – Krankheit Prävention
 - Sprachförderung
 - Bildungsdokumentation
 - Die Vorbereitung auf die Schule
 - Projekte in unserer Kita
 - Aktiv fürs Klima

Unser Bild vom Kind

oder was das Kind braucht, darauf hat es ein Recht

- Kinder brauchen Nähe, Achtung, Geborgenheit, menschliche Zuwendung, Anerkennung, Lob und angemessene Kritik.
- Kinder leben in einer schnelllebigen, reizüberfluteten und verplanten Gesellschaft, sie brauchen Ruhe, Raum und Zeit für sich.
- Kinder brauchen Bezugspersonen, denen sie vertrauen.
- Kinder brauchen Impulse und Erfahrungsfelder, damit sie die Welt und das Leben wahrnehmen, erleben und verstehen.
- Kinder brauchen Kinder. Sie brauchen Freude und Spaß.
- Jedes Kind braucht individuell orientierte Leitung – Erziehung, Grenzen und Regeln, um sich in einem sicher strukturierten Rahmen bewegen und entwickeln zu können.
- Kinder haben ein Recht darauf als individuelle Persönlichkeit wahrgenommen und respektiert zu werden.
- Kinder haben ein Recht darauf, ihnen zumutbare Entscheidungen eigenständig treffen zu können.
- Kinder brauchen Möglichkeiten, Konflikte eigenständig zu klären, und gewaltfrei auszutragen.
- Kinder brauchen im Alltag Rituale und sowohl zeitlich als auch räumliche Strukturen, um sich im Zusammenleben zurechtzufinden und Sicherheit zu erlangen.
- Kinder brauchen Bewegung! Kinder lernen über Bewegung die Welt zu begreifen und für sich selbst ein klares Selbstbild zu entwickeln. Sie rennen, laufen, hüpfen und toben und entdecken so ganz nebenbei die Welt für sich. Kinder brauchen genügend Raum und Platz, um ihren natürlichen Bewegungsdrang zu stillen.
- Kinder brauchen eine gemütliche Atmosphäre an einem Esstisch. Jedes Kind hat ein Recht darauf, selbstständig zu entscheiden, was und wie viel es isst. Essen wird als gemeinsame Aktivität verstanden, die einen gemeinsamen Beginn und ein gemeinsames Ende hat.

Rechte des Kindes - Partizipation

Kindern das Recht zugestehen, dass sie sich beteiligen können
– mitbestimmen, mitentscheiden auf einer partnerschaftlichen
gesunden Ebene.

Schon in der Familie erfahren Kinder, ob und wie sie ihre Interessen einbringen können. Kitas sind die ersten öffentlichen Institutionen, in denen Kinder erfahren, wie Entscheidungen in außerfamiliären Gemeinschaften getroffen werden. Wenn Kinder von Anfang an Selbstbestimmung und Anerkennung erfahren, entwickeln sich Basiskompetenzen wie Selbstvertrauen und Sicherheit. Partizipation ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Sie ist ein konstruktiver Prozess bei der Selbstbildung und Einfluss der Umgebung im

wechselnden Verhältnis zueinander stehen. Neben Wissen und Kompetenzen müssen Bereitschaften und Einstellungen entwickelt werden, damit Kinder eine eigenständige Persönlichkeit werden. Kinder haben das Recht sich für ihre Bedürfnisse einzusetzen und eine ehrliche Wertschätzung zu erfahren. Die Möglichkeit durch Mitbestimmung und einer klaren Struktur sich zu beschweren – Kritik zu äußern, dient den Kindern dazu in ihrem Entwicklungsprozess zu lernen, bewusst für ihre eigenen Bedürfnisse und Rechte einzustehen.

Die Kinder in unserer Kita erfahren und lernen



Rechte des Kindes - Beschwerdemanagement

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertschätzend und selbstwirksam fühlen, sind besser vor Gefährdung geschützt. Damit ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes.

Der Umgang mit Beschwerden fördert...

- die bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse,
- die Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzuversetzen,
- das Zutrauen, schwierige Situationen bewältigen zu können und
- die Fähigkeit, gemeinsam Lösungen zu finden und sich bei anderen Unterstützung und Hilfe zu holen.

Im Umgang mit Beschwerden hat die Mitarbeiterin eine wichtige Rolle. Sie führt den Dialoge mit Kindern auf Augenhöhe und nimmt die Bedürfnisse des Kindes in den Blick. Sie nehmen die Befindlichkeiten

des Kindes sensibel wahr und verbalisieren, fragen, machen ein Angebot, greifen ein, unterstützen, handeln z.B. bei Auseinandersetzungen als Vorbilder.

Beschwerden können Kinder....

- im direkten Kontakt mit der Erzieherin äußern,
- im Morgenkreis der gesamten Kindergruppe mitteilen,
- sich einer Vertrauensperson anvertrauen (diese wählt das Kind selbst aus) oder
- in der Kindersprechstunde der Leitung äußern.

Bei Bedürfnissen, Wünschen, Anliegen und Beschwerden können Eltern...

- im persönlichen direkten Kontakt ansprechen,
- einen Termin mit dem Gruppenpersonal oder/und der Leitung vereinbaren
- den Elternbeirat hinzu ziehen
- ihr Anliegen schriftlich formulieren und in den Elternbriefkasten werfen.

Der Umgang mit Konflikten und Beschwerden

Das bedeutet für unsere KiTa, dass die Kinder in verschiedenen Bereichen mitbeteiligt werden, z.B.:

- Bei der Auswahl und Findung wo und mit wem das Kind spielt
- Bei der Gestaltung der Morgenkreise
- An der Findung von Regeln, die das Zusammenleben betreffen
- Bei der Gestaltung und Reflexion von Festen und Feiern (z.B. Geburtstagsfeiern)
- Bei der Projektfindung und der Teilnahme an gruppenübergreifenden Angeboten
- An der Auswahl der Speisepläne
- Haben Kinder Kritik und Beschwerdepunkte können diese von den Kindern formuliert und gemeinsam mit einem Erwachsenen oder der Gruppe im Gespräch geklärt werden. Visualisierte Gefühls- und Reflexionsbuttons helfen den Kinder sehr gut dabei.

Ziele

- Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmen im Alltag
- Positive und negative Folgen ihrer Entscheidung zu erleben
- frühes Erkennen, dass Kritik erwünscht ist
- frühe Selbstwirksamkeit
- Kinder sollen besser vor Gefährdung geschützt werden
- Entstehung einer gleichwertigen Partnerschaft

Unsere Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren bieten vielfältige Entwicklungschancen für alle Beteiligten. Entscheidend bleibt der Anspruch, die Arbeitsfelder kontinuierlich durch Lernprozesse zu optimieren. Alle Arbeitsabläufe müssen laufend im Dialog mit Kindern und Eltern reflektiert werden.

Das erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle: Kindern, Eltern, Familien, Pädagogen, Führungskräften und dem Träger

Gemeinsame Förderung aller Kinder

Jedes Kind bringt seine eigene Lebensgeschichte mit in die Kita. Sie ist begründet in sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhängen, in der Entwicklungsgeschichte eines Kindes und seinen körperlichen, geistigen und emotionalen Fähigkeiten. Daraus ergibt sich für jedes Kind ein individueller Förderansatz, der vom pädagogischen Personal zusammen mit den Eltern des Kindes besprochen und gemeinsam umgesetzt wird.

Integration/Inklusion

Durch den veränderten gesetzlichen Auftrag ist die gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung aller Kinder, also auch die von Kindern mit Behinderung, oder die von einer Behinderung bedroht sind, eine neue Herausforderung für alle Kindertageseinrichtungen.

Für uns bedeutet Integration/Inklusion eine akzeptierende und wertschätzende Grundhaltung allen Menschen gegenüber zu entwickeln, die die Vielfalt in den Blick nimmt und das Ziel verfolgt, dass das Kind ein Leben in Autonomie gestalten kann. Das heißt, dass wir uns in unserer pädagogischen Arbeit darauf konzentrieren, dem Kind eine größtmögliche Entfaltung seiner Fähigkeiten zu ermöglichen, indem wir an die Ressourcen des Kindes anknüpfen und eine geeignete Förderung ermöglichen.

Dazu ist es uns wichtig, zusammen mit den Eltern die besonderen Bedürfnisse des Kindes zu erkennen, und gezielte medizinisch-therapeutische Maßnahmen zu ermöglichen. Diese werden, abhängig von der vorliegenden Beeinträchtigung des Kindes, den räumlichen, materiellen und personellen Voraussetzungen der Kita, geplant.

Zum Zwecke einer optimierten Förderung des Kindes, mit und ohne Behinderung, arbeitet unsere Kindertageseinrichtung eng zusammen mit Ärzten, Therapeuten und anderen Institutionen wie beispielsweise dem Frühförderzentrum. Somit ist eine interdisziplinäre Sichtweise auf das Kind und seinen individuellen Förderbedarf möglich und es können gezielte Maßnahmen für eine strukturelle Förderung angeboten werden.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, das pädagogische Personal im Hinblick auf die besonderen Herausforderungen von gemeinsamer Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung zu schulen, um ihnen somit Fachkenntnisse und Handlungssicherheit zu ermöglichen.

Unter diesen Gesichtspunkten ist es zum Wohl des Kindes auch notwendig, die Grenzen der Kindertageseinrichtung zu benennen. Diese sind abhängig von den unterschiedlichen Herausforderungen von Behinderungen, den Kenntnissen und Ressourcen der Mitarbeiterinnen und den aktuellen Rahmenbedingungen in der Kita (Raum, Ausstattung, Anzahl Kinder).

Der Schutz von Kindern vor Schaden durch Gewalt und Vernachlässigung ist ein allgemeingültiger und gesellschaftlicher Anspruch, wobei in erster Linie die Eltern als Personensorgeberechtigte für das Wohl des Kindes verantwortlich sind.

Als Fachkräfte die wir in der Kindertagestätte mit Kindern arbeiten, sind wir für deren geistiges, körperliches und seelisches Wohlergehen besonders verpflichtet.

Seit dem Jahr 2005 wurde der Schutzauftrag, den die Träger der Kinder- und Jugendhilfe bei Kindeswohlgefährdung (KWG) haben, im §8aSGB VIII konkretisiert. Somit sind wir als pädagogisch tätiges Personal in Verdachtsfällen von KWG der uns anvertrauten Kinder verpflichtet, nach dem Gesetz zu handeln.

§ 1 SGB VIII Grundlage der Kinder-/Jugendhilfe

Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

1. Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
2. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die ihnen zu oberst obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
3. Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere
 1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
 3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
 4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

1. Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

2. In Vereinbarungen mit Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfe hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

Das Bundeskinderschutzgesetz (BiKischG) „Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen“ trat 2012 in Kraft.

In einem Arbeitskreis, der sich nach der umfangreichen Ausbildung von Kinderschutzfachkräften im Jahr 2009 in Jülich bildete, wurde ein Verfahren für den Umgang mit einer KWG entwickelt.

Bei der ständigen Beobachtung der Kinder ist zum ersten die Wahrnehmung gewichtiger Anhaltspunkte für KWG und damit eine sensibel, qualifizierte Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Arbeitshilfen sind ein Erfassungsbogen, Beobachtungsbögen zur Einschätzung, sowie Ergebnis der Einschätzung von KWG. Diese Risikoeinschätzung erfolgt nie von einer einzelnen Erzieherin, sondern immer in Zusammenhang anderer, die mit dem Kind arbeitenden Fachkräfte. Ein Evaluationsbogen sichert den Qualitätsprozess.

Besteht kein direkter Handlungsbedarf (kein Hinweis auf akute KWG) sind in einem zweiten Schritt die Eltern bei der Gefährdungseinschätzung mit einzubeziehen. Im Rahmen von Elterngesprächen wer-

den sie auf Schwierigkeiten in der Entwicklung des Kindes hingewiesen und motiviert, gegebenenfalls notwendige Hilfe und Unterstützung in ihrem eigenen und im Interesse des Kindes zu suchen. Hiermit wird im dritten Schritt auf die Inanspruchnahme auf Hilfen hingewirkt. Lehnen die Eltern die Empfehlung ab, das Personal sieht jedoch, dass ein Verdacht auf KWG besteht, ist - unter Einbeziehung der Eltern und ggf. des Kindes – abzuklären, welche Maßnahmen zur Abwendung der Gefahren zu treffen sind. In der nächsten Instanz ist das Jugendamt für die weitere Einschätzung zuständig. Besteht jedoch ein direkter Handlungsbedarf, werden die Leitung und der Träger informiert und das Jugendamt zur weiteren gemeinsamen Entwicklung geeigneter Vorgehensweisen kontaktiert.

Für die Kindertagesstätten der Kindertagesbetreuung Kreismäuse des Kreises Düren (AöR) besteht ein **allgemein gültiges Schutzkonzept**.

Unser Hauseigenes Schutzkonzept wurde 2023 aktualisiert.

Erstkontakt und Eingewöhnung

Kinder unter drei Jahren

Die Strukturen im Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder haben sich seit einigen Jahren verändert. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird immer wichtiger. Sie ist eng damit verbunden, dass Eltern die Sicherung des Lebensstandards für ihre Familie anstreben. In vielen Familien sind beide Elternteile berufstätig und wünschen sich für ihr Kind ein qualitativ hohes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot. Der Bedarf für die Betreuung von unter 2-Jährigen stieg in den letzten Jahrzehnten stetig. Wir erkannten in unserer Einrichtung diese Entwicklung schon recht früh und erfüllen seit 1998 viele Kriterien und Rahmenbedingungen. Wir öffneten die erste altersgemischte Gruppe I des Kreises Düren, der Stadt Jülich. In ihr waren zu diesem Zeitpunkt schon Kinder ab dem 4. Lebensmonat untergebracht.

In den frühen Phasen ihrer Entwicklung brauchen Kinder einfühlsame Erwachsene, die sie schützend

begleiten. Unsere Aufgabe ist es, das Erwachen der kindlichen Persönlichkeit in all ihren Facetten zu begleiten, für einen geschützten Rahmen zu sorgen und mit einer geeigneten Gestaltung der Lebensbedingungen und der pädagogischen Angebote die schlummernden Fähigkeiten des Kindes zu wecken.

Durch konzeptionelle Veränderungen entstand 2014 in unserer Käfergruppe eine Nestgruppe. In ihr werden 12 Kinder im Alter vom 4. Lebensmonat bis zum 3. Lebensjahr betreut. Diese Veränderungen gelingen nur, wenn Eltern, Erzieherinnen und Träger gleichermaßen an der Grundhaltung zur Kleinkindpädagogik arbeiten. Die Arbeit mit den Kleinsten verlangt eine starke Zusammenarbeit, vor allem intensive Team- und Fortbildungsarbeit. Die Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung und das Zusammentragen von Informationen über das Kind führt zu einer konkreten Planung des Aufnahmeverlaufs des einzelnen Kindes.

Kennenlernen und Austausch

Eltern melden ihr Kind seit 2019 über den Kita-Navigator des Kreises Düren an. Somit informieren sich Eltern oftmals durch die Erkundung der Webseite im Internet. Hier findet man die Kita Rappelkiste Jülich. Interessierten Eltern bieten wir drei Nachmittage der offenen Tür.

Kommt es zur Aufnahme des Kindes, erhalten die Eltern mit der Zusage des Trägers den Betreuungsvertrag zugesandt. Ausgefüllt und unterschrieben erhalten wir diesen innerhalb 14 Tage zurück. Anfang des Jahres besuchen wir die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung zu Hause.

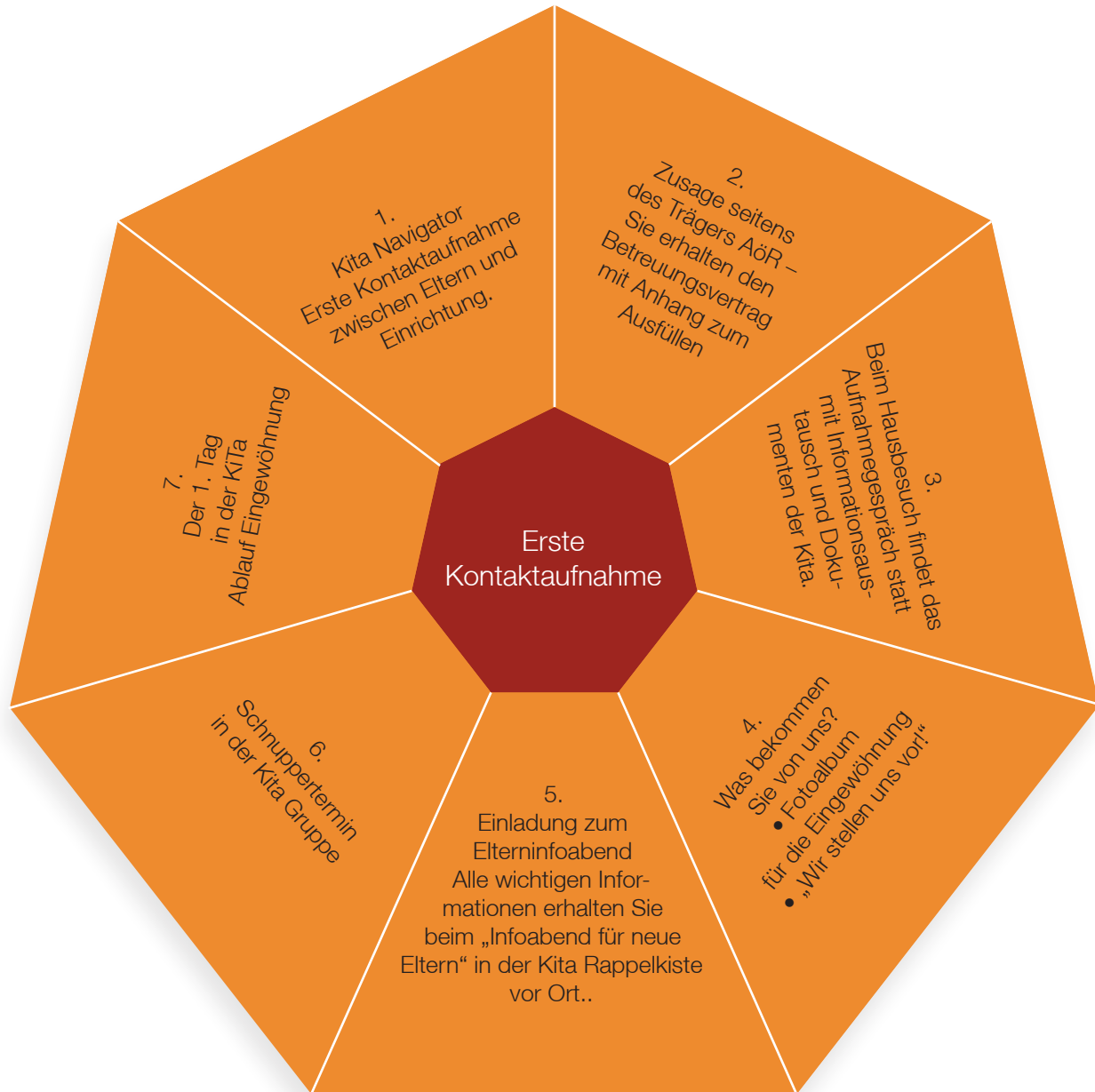
- Sie erhalten das Heft: „Wir stellen uns vor“
- Informationsflyer des Familienzentrums
- Familienwegweiser Kreis Düren
- Eltern erfahren etwas über den Tagesablauf
- Das Verfahren der Bildungsdokumentation wird vorgestellt

- Das Aufnahmegespräch gibt den Eltern und den Fachkräften Zeit und Gelegenheit, ein ganz individuelles Gespräch zu führen, Fragen zu stellen, diese zu beantworten und dabei das Kind in seiner gewohnten Umgebung kennenzulernen.
- Die Eltern erhalten eine Einladung zum ersten Elternabend
- Ein Schnuppertermin im Sommer wird vereinbart

Es folgt: „DER ERSTE TAG“ bei uns in der Kita Rappelkiste. Während der Eingewöhnungszeit lernt das Kind die Kindertageseinrichtung kennen. Nach der Eingewöhnungsphase kann bei Bedarf ein weiteres Elterngespräch verabredet werden. Weitere Elterngespräche finden nach Vereinbarung oder an den Elternsprechtagen eines jeden Jahres statt.

Erstkontakt und Eingewöhnung

Erste Kontaktaufnahme



Sie als Eltern und Experten Ihres Kindes unterstützen damit den Übergang von der familiären hin zur außerfamiliären Betreuung.

Erstkontakt und Eingewöhnung

Die Eingewöhnung

1. Phase der ersten Kontaktaufnahme

In dieser Phase sollte sich das Kind jeden Tag für einen kurzen Zeitraum (15-20min) entsprechend seiner Aufnahmefähigkeit mit einem Elternteil im Gruppenraum aufhalten. Wichtig ist es, dem Kind die Initiative zu überlassen. Ihre Aufgabe ist es, dem Kind zu zeigen, dass sie da sind, wenn es sie braucht und sich daher an einen festen Platz positionieren und eine „sichere Basis“ bilden.

2. Phase der ersten Trennung

In dieser Phase kommt das Elternteil wie gewohnt mit dem Kind zur Einrichtung. Jedoch verabschieden Sie sich nach einigen Minuten klar und eindeutig. Die Einrichtung wird zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht verlassen. Bitte halten Sie sich im Gesprächsraum auf. Nach der vereinbarten Zeit des „Wiederkommens“ ist es dann wichtig, die KiTa

zeitnah zu verlassen. Das hilft Ihrem Kind Orientierung im KiTa-Alltag zu finden und die Abholsituation mit etwas Positiven zu verknüpfen.

3. Phase des ersten längeren Aufenthaltes in der KiTa

Die Zeiträume, in denen das Kind in der Gruppe bleibt, können jetzt vergrößert werden. Oft ist es hilfreich ein Abschiedsritual zu entwickeln. Wichtig ist auch in dieser Zeit, Abrufbereit zu sein und sich in unmittelbarer Nähe aufzuhalten.

4. Phase des Verbleibs in der Einrichtung ohne Eltern

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

„Spielen bedeutet: Erwerb von Kompetenzen“

Spiel ist nicht nur Spiel

Das Spiel(en) hat im Leben von Kindern weder etwas mit zufälliger Freizeitgestaltung noch mit einer rein lustbetonten Tätigkeit zu tun. Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinn des Wortes zu begreifen.

Alles, was Kinder sehen und hören, fühlen, in Händen halten und begreifen, wird schnell zum Spiel. Ob es das Ziehen von Mustern auf dem Kartoffelbrei, das Selbstunterhaltungsspiel beim Anziehen, das Grimassen ziehen beim Waschen vor dem Spiegel, das Aufheben und Werfen eines Steines oder das Klettern auf einen Baum ist: Sofort entsteht schnell eine Spielhandlung. Es ist die „handelnde Auseinandersetzung“ der Kinder mit ihrer gesamten Umwelt.

Das Spiel U3

Eine wichtige, altersspezifische und bedeutsame Spielform der ersten drei Lebensjahre ist das Parallelspiel. Wir beobachten bei diesem Spiel keinen direkten Austausch zwischen den Kindern, sie sind sich zwar der Nähe des Anderen bewusst und spielen mit den gleichen Materialien; ihre Aktivitäten sind jedoch nicht aufeinander bezogen und es kommt zu keinem gemeinschaftlichen Spiel. Diese wichtige Spielform hat die Brückenfunktion für die Entwicklung von nicht sozialem zu sozialem Spiel. Spielmaterialien dienen Kindern oft als „Mittler“ zu sozialen Kontakten. Nimmt der Spielpartner das Angebot an, gehen die Kinder häufig gleich wieder auseinander, beide wirken zufrieden, als sei der gelungene Sozialkontakt selbst und nicht das überreichte Spielzeug das eigentliche Thema der Interaktion.

Für das Kind ist Spiel nicht Spielerei, sondern die ihm angemessene Form,... seine Umwelt zu erkunden und sich mit ihr auseinander zu setzen, seine sozialen, geistigen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben, seinen Lebensrhythmus zu finden und das Erlebte zu verarbeiten, seine Lernfreude und Leistungsfähigkeit zu entwickeln, die Spielfähigkeit zu fördern, den Raum der Freiheit und des Glücks zu erleben. Spielen bedeutet Lernen, Lernen bedeutet Spielen.



Tagesablauf

Unser Tagesablauf

7.00 – 8.30 Uhr	Bring-Zeit Begrüßung der Kinder durch die Erzieher/innen Tür- und Angelgespräche mit Eltern Beginn der Freispielzeit
8.30 Uhr	Der Morgen beginnt in allen Gruppen mit einem Morgenkreis.
bis 10.00 Uhr	Frühstück in Mäuse-, Bären- und Käfergruppe: die Kinder verzehren ihr mitgebrachtes Frühstück.
bis 11.30 Uhr	Gruppenarbeit/ Angebot von Projekten in Klein- und Gesamtgruppe, Spiel im Außengelände, Exkursionen und Ausflüge
11.30 Uhr	Spielkreis
12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in den Stammgruppen
12.00-12.15 Uhr	1. Abholzeit (ohne Mittagessen)
13.00 Uhr	2. Abholzeit (mit Mittagessen)
12.30-14.00 Uhr	Mittagsruhe mit anschließendem Freispiel
14.00-14.30 Uhr	Abholzeit für die Kinder mit 35 Std. über Mittag-Buchung
14.00 Uhr	Bringzeit für die Kinder mit 35 Stunden ohne Mittag-Buchung
13.30-16.30 Uhr	Nachmittagsbetreuung: Freispiel in der Einrichtung und im Außengelände
14.30-15.00 Uhr	Teestündchen / Nachmittagssnack
16.30 Uhr	Ende der Betreuungszeit

Damit wir unserem Bildungs-und Betreuungsauftrag nachkommen können, ist es notwendig, die festgelegten Bring- und Abholzeiten einzuhalten.

Tagesablauf

Der gemeinsame Start in den Tag

Morgenkreis in der Kita:

Während Kinder einerseits jeden Tag etwas Neues erleben wollen, finden sie andererseits auch an Ritualen und festen Strukturen Gefallen. Zuhause gehört dazu beispielsweise die Vorlesestunde mit den Eltern oder das gemeinsame Abendessen. Und auch im Kindergarten werden feste Abläufe eingehalten. Auf diese Weise ergibt sich nicht nur für die Kinder ein geregelter Tag. Mit klaren Strukturen können auch die Erzieherinnen und Erzieher ihr Programm einfacher umsetzen. Zu den typischen Ritualen in der Kita und im Kindergarten gehört der Morgenkreis zu Beginn des Tages. Eine beliebte Aktivität, die viel kreativen Spielraum lässt und an das Alter der Kinder sowie thematisch an die Jahreszeiten oder Feiertage angepasst werden kann.

Rhythmus und Rituale im Kindergarten

Für Kinder sind die Strukturen und Wiederholungen in der Kita und im Kindergarten überaus wichtig. Gerade in der Anfangszeit haben die Kleinen oft noch Schwierigkeiten damit, alleine in der Gruppe zu bleiben. Die Kinder sind es bis zu diesem Zeitpunkt gewohnt, mit ihren Eltern und unter Umständen auch mit ihren Geschwistern zu Hause zu spielen. Die Integration und die Eingewöhnung in eine Kindergruppe sind für die meisten deshalb ein großer Schritt.

Häufig brauchen die Kinder Zeit, um sich an die neuen Abläufe, die fremden Kinder und an die pädagogischen Fachkräfte im Kindergarten zu gewöhnen. Rituale und feste Strukturen können die Eingewöhnungszeit für sie vereinfachen. Wenn die Kinder wissen, wie der Tag im Kindergarten beginnt und was auf sie zukommt, fällt es ihnen leichter, sich auf die Situation einzulassen. Zu den bekannten Ritualen gehören unter anderem: Morgenkreis, gemeinsame Mittagessen, ein Kreis zum Singen oder Spielen und eine Verabschiedung am Ende des Tages.

Der gemeinsame Beginn und auch die Verabschiedung zeigen den Kindern, wann die Zeit im Kindergarten richtig losgeht und wann genau sie vorbei ist. Gerade am Morgen werden die Kleinen zu sehr unterschiedlichen Zeiten in den Kindergarten gebracht. Damit der Start nicht im Chaos endet, hilft ein gemeinsames Zusammentreffen zu Beginn des Tages. So sehen sich alle Kinder der Gruppe und wissen, wer an diesem Tag da ist und wer nicht.

Tagesablauf

Das Freispiel

Im Freispiel wählen Kinder selbst. Während dieser Zeit beobachten wir die Kinder, gewähren ihnen so viel Freiraum aber auch Hilfestellung wie nötig. Das teiloffene Arbeiten erfordert klare Regeln und Strukturen, an denen sich die Kinder orientieren können. Durch die Öffnung der Räume lernen unsere Kinder sich selbst zu organisieren und auch abzuwägen, was ihnen im Moment wichtig ist.

Jedes Kind ist einmalig und vollzieht seine ganz eigenen Schritte der Entwicklung. **Das freie Spiel beginnt am Morgen mit dem Ankommen und endet mit dem Gehen.** Darüber hinaus wird – Vertrauen – Selbstständigkeit – Entscheidungsfähigkeit – Regelverständnis und die Problemlösefähigkeit....in einem hohen Maße bei unseren Kindern gefördert.

Das Kind, wählt frei:

- den Spielort
- das Spielmaterial
- die/den Spielpartner
- die Spieldauer

Für das Kind ist Spiel nicht Spielerei, sondern die ihm angemessene Form,...

- seine Umwelt zu erkunden und sich mit ihr auseinander zu setzen.
- seine sozialen, geistigen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben.
- seinen Lebensrhythmus zu finden und das Erlebte zu verarbeiten.
- seine Lernfreude und Leistungsfähigkeit zu entwickeln.
- die Spielfähigkeit zu fördern.
- den Raum der Freiheit und des Glücks zu erleben.
- Spielen bedeutet Lernen, Lernen bedeutet Spielen.

Aufgaben der Erzieherin im Freispiel

- Ansprechpartner sein
- beobachten, begleiten, mitspielen, unterstützen
- motivieren, trösten, fördern
- Hilfestellung bei Kontaktaufnahme und Konfliktbewältigung
- Regeln und Grenzen setzen - Wissen vermitteln, bilden
- Zeitmanager - Raumgestaltung – Material bereitstellen
- Austausch und Festlegung von Regeln innerhalb der Freispielphase im Team
- bewegungsanregende Gestaltung aller Spielbereiche

Tagesablauf

Wöchentliche Zusatztermine im Tagesablauf

Montag	Füchse Treff
Vormittag	Turnen der Käferkinder
Nachmittag	Vorlese senioren (ca.14.30 Uhr Angebot des Familienzentrums)
Dienstag	Sprachförderung der Füchse
Vormittag	Turnen der Bärenkinder
Nachmittag	Tanzen für angemeldete Kinder (Angebot des Familienzentrums),
Mittwoch	Sprachförderung der Füchse
Donnerstag	Sprachförderung der Füchse,
Vormittag	Krabbelgruppentreffen – (Angebot des Familienzentrums)
Freitag	Turnen der Mäuse
Vormittag	

2 x im Monat Gemeinsames Frühstück zweimal im Monat mit unterstützung der Eltern.

Oben angekündigte Termine können sich evtl., z.B. bedingt durch personelle Engpässe im Wochenablauf, verschieben/verändern oder auch ausfallen.

Schwerpunkte unserer Einrichtung

Gesundheit

Bewegung, Ernährung und Krankheitsprävention sind drei wesentliche Säulen für die Gesundheit des Menschen.

Bewegungs KiTa

Die Bewegungserziehung ist ein wichtiger Schwerpunkt in unserer KiTa-Arbeit. Durch Bewegung erforschen und begreifen unsere Kinder die Welt. Kinder nehmen über Bewegung nicht nur ihre Umwelt wahr, sondern vor allem sich selbst und ihren Körper. Wahrnehmung und Bewegung sind also als eine Einheit zu verstehen. Kinder bringen eine natürliche Bewegungsfreude und -fähigkeit mit. Bewegung fördert die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung. Ein Kind, das sich ausgiebig und vielseitig bewegt, nimmt seinen Körper besser wahr. Durch die Bewegung entdecken die Kinder ihren Körper und seine Fähigkeiten, bilden ihre grob- und feinmotorische Geschicklichkeit aus, erforschen ihre Umwelt, treten in Kontakt zu anderen, erleben Erfolg und Misserfolg, lernen ihre Leistungsgrenzen kennen und zu steigern. Dieser Bildungsbereich zieht sich durch den ganzen Alltag.

Da wir unseren Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten anbieten, haben wir 2012 die Auszeichnung zum anerkannten Bewegungskindergarten NRW erlangt. Das Qualitätssiegel bedeutet, dass wir dafür landesweit einheitliche Standards erfüllen. Die wichtigsten Kriterien eines zertifizierten Bewegungskindergartens sind:

- ganzheitliche Entwicklung des Kindes durch Bewegung und Spiel.
- besondere Qualifikation der Erzieherinnen auf dem Gebiet Entwicklungsförderung durch Bewegung
- Kindgerechte und besonders bewegungsfreundliche Ausstattung der Gruppen- und Bewegungsräume und des Außengeländes
- tägliche freie und angeleitete Bewegungszeit
- qualifizierte Elternarbeit zum Thema „Bewegungsförderung“
- Kooperation mit einem lokalen Sportverein. Unsere Kooperationspartner sind der Jülicher Turnverein 1885 e.V., die KG Maiblömche und der FC Germania Lich-Steinstraß e.V.

Kinder leben heute in einer Welt ständig wachsender Bewegungseinschränkungen. Motorisierung, Technisierung und der zunehmende Medienfluss schränken Kinder immer mehr in ihren Möglichkeiten ein, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sich diese durch körperliche Betätigung anzueignen. Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder regelmäßige Bewegungsgelegenheiten. Als Bewegungskita schaffen wir durch vielfältige, regelmäßige Bewegungsangebote im Innen- und Außenbereich Anreize, damit die Kinder ihre Umwelt und den eigenen Körper ausgiebig erfahren. Bewegung findet in unterschiedlichen Situationen und Bereichen in unserer Tageseinrichtung statt, z. B.:

- während des Freispiels im Gebäude
- in angeleiteten und freien Bewegungsstunden in unserem Bewegungsraum
- auf dem Außenspielgelände
- spontane Spaziergänge, Wanderungen,
- in angeleiteten Bewegungsgeschichten, Bewegungsspielen
- in rhythmisch, musikalischen Angeboten und Tänzen
- an Waldtagen in der Natur
- beim Tummeln im Bällebad (zur Körperwahrnehmung)
- tägliche Ruhephasen runden den Alltag zur Bewegung ab

Unser oberstes Anliegen im Rahmen der Bewegungsförderung der Kinder ist, dass Kinder Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln und Freude an ihrem Körper und an der Bewegung entdecken und behalten.

Kinder wollen sich bewegen, Kindern macht Bewegung Spaß
weil sie so die Welt erleben, Menschen, Tiere, Gras.
Kinder wollen laufen, springen, kullern, klettern und sich dreh`n,
wollen tanzen, lärmern, singen, mutig mal ganz oben steh`n.
Ihren Körper so entdecken und ihm immer mehr vertrau`n,
wollen tasten, riechen, schmecken und entdeckend hören, schau`n,
woll`n fühlen – wach mit allen Sinnen – innere Bewegung – Glück.
Lasst die Kinder dies gewinnen und erleben, Stück für Stück.

Karin Schaffner



Schwerpunkte unserer Einrichtung

Ernährung

Ernährung und Bewegung sind zwei der wichtigsten Bausteine für ein gesundes Leben. Uns ist wichtig, durch unsere pädagogische Arbeit allen Kindern spielerisch einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln und Freude an Bewegung zu vermitteln.

Essen soll in unserer Kita Gemeinschaft und Genuss sein, es soll gesellig sein und eine Möglichkeit zum Austausch bieten. Somit ist Essen nicht nur reine Nahrungsaufnahme, sondern auch eine Chance um in der Gemeinschaft zu lernen und zu erleben.

Jedes Kind wird mit seinen individuellen gesundheitlichen, religiösen und kulturellen Ernährungsbedürfnissen ernst genommen. Unterschiede und Gemeinsamkeiten sind wichtige Ansatzpunkte für die Auseinandersetzung mit Vielfalt in der Kindergruppe. Wir legen großen Wert auf ein gesundes und abwechslungsreiches Angebot an Speisen und Getränken und dem Erlernen der Esskultur unseres Landes. Wir bieten den Kindern ganztägig ungesüßten Tee und Wasser an. Milch steht den Kindern beim Frühstück zur Verfügung. Beginnend mit dem Frühstück geben wir den Kindern die Gelegenheit, in einer geselligen und willkommenen Atmosphäre den Tag zu beginnen. Das Frühstück wird nicht von der Kita angeboten, sondern von den Eltern in Frühstücksdosen mitgegeben. Es gibt die Möglichkeit zu einem freien Frühstück, jedoch treffen sich viele Kinder meist nach dem Morgenkreis und frühstücken. 2x im Monat organisieren wir, mit Unterstützung unserer Eltern, ein gesundes Frühstücksbuffet für alle unsere Kinder.

Unser Caterer kocht abwechslungsreiche, kindgerechte Speisen und achtet darauf, dass regionale Produkte verwendet werden. Die Nahrungsmittel

sind gesund, ausgewogen, vielfältig und saisonal zusammengestellt. Ebenso wird darauf geachtet, dass die Kinder möglichst wenig Zucker zu sich nehmen. Eine Kinderkonferenz wählt aus den angebotenen Gerichten aus. Der Speiseplan hängt sichtbar für die Eltern und für die Kinder anschaulich im Eingangsbereich aus. Wir achten darauf, dass die Kinder eine angewogene Menge an Fleisch, Fisch und vegetarischen Gerichten erhalten. Wir essen gemeinsam in den Gruppen. Bei der Gestaltung der Mittagssituation nutzen wir bewusst die aktive Beteiligung der Kinder z.B. bei der Herstellung von Tischdekoration, Aufsagen eines Tischspruchs und Hilfe beim Abräumen. Das Essen wird in Schüsseln auf den Kindertischen bereitgestellt. So können die Kinder, je nach Alter, mitentscheiden was und wieviel sie auf den Teller gelegt bekommen bzw. sich selbst auf den Teller legen. In einer angenehmen Atmosphäre wird die Mittagsmahlzeit gemeinsam eingenommen und die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich genussvoll und in Ruhe satt zu essen.

Wir nutzen Mahlzeiten, wie z.B. die Nachmittagsmahlzeit, als Chancen für aktive Beteiligung, für Austausch, gemeinsames Nachdenken und Lernen. Wir unterstützen die Kinder in ihrem selbständigen und eigenverantwortlichen Handeln, indem sie uns, wenn möglich, z.B. beim Waschen, bei der Auswahl des Obstes, der Zubereitung und dem Aufräumen helfen. Die Nachmittagsmahlzeit wird von den Erzieherinnen und Kindern, durch frisches Obst, Rohkost oder Joghurt... zubereitet und alle sorgen für eine ruhige und angenehme Umgebung während des Essens.

Schwerpunkte unserer Einrichtung

Ernährung

In der Rappelkiste setzen wir folgendes zum Thema „Essen“ um:

Was Kinder essen

Wir legen Wert auf ein abwechslungsreiches Frühstück. Bei Anmeldegesprächen, Elternabenden und Elternbriefen machen wir Eltern darauf aufmerksam, wie wichtig eine gesunde Ernährung ist. Wir informieren darüber, dass das mitzubringende Frühstück aus gesunden Nahrungsmitteln bestehen soll. Süßigkeiten sind nicht erwünscht. Die Frühstückstasche packen die Eltern. Täglich ergänzen wir dies mit einem attraktiv vorbereiteten Obst- und Rohkostteller.

Beim Frühstück entscheiden die Kinder selbst, was sie zuerst essen. Ein Austausch ist möglich, z.B. Joghurt oder Brot. Ungesüßte Tees, Mineralwasser und Leitungswasser stehen den Kindern unbegrenzt zur Verfügung. Zweimal monatlich organisieren wir ein Frühstücksbüfett oder ein gruppeninternes Frühstück. Kinder lernen nicht nur die unterschiedlichsten Nahrungsmittel kennen, sondern auch wie sie sich an einem Büfett verhalten sollten. Beim Mittagessen sind manche Lebensmittel begrenzt vorhanden z.B. Fleisch - Wenn davon etwas übrig bleibt, kann eine gerechte Verteilung stattfinden.

Der Geburtstag ist ein besonderer Anlass. Die Kinder können für die Feier etwas mitbringen z.B.: ein gemeinsames Frühstück, einen Kuchen, Obstsalat, Quark oder Eis...

(keine Cremetorte, keine Süßigkeitstütchen).

Wieviel Kinder essen

Kinder dürfen so wenig oder so viel essen, wie sie wollen. Zum Wohle des Kindes regen wir zu angemessenem Essen und Trinken an, erinnern, animieren und sind Vorbild.

Die gemeinsame Mahlzeit

Gemeinsame Mahlzeiten in unserer Kita sind eine pädagogische Aufgabe, in der Verhaltens- und Kommunikationsregeln sowie Esskultur vermittelt werden. Insbesondere bei den Kleinkindern ist ein hoher Betreuungsaufwand erforderlich. Diese Altersgruppe benötigt intensive Unterstützung zur Ausprägung der Fähigkeiten und Fertigkeiten für das Essen und Trinken.

Auswahl

Wir legen Wert auf ein abwechslungsreiches Mittagessen. Eine Kinderkonferenz trifft die Entscheidung zwischen den angebotenen Gerichten. Eine Empfehlung sind die Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder. Dabei besteht die Empfehlung eines maßvollen Wurst- und Fleischkonsum. Wir werden von einem Caterer mit warmer Verpflegung beliefert. In immer wiederkehrenden Projekten im Jahreslauf erarbeiten wir mit Kindern auf sehr attraktive Weise, das Thema „Gesundheit und Ernährung“. Im Rahmen des Kita Alltags finden Angebote zur Zubereitung von Speisen statt: Backen von Brot, Gebäck oder Kuchen, Kochen der Erntedanksuppe, Apfelmus oder Marmelade u.v.m..

Schwerpunkte unserer Einrichtung

Krankheitsprävention

Das „A und O“ ist die U-Untersuchung

Die U-Untersuchungen werden ab der Geburt des Kindes bis zum sechsten Lebensjahr in regelmäßigen Abständen, als Maßnahme zur Früherkennung von Krankheiten, durchgeführt. Möchten Sie mehr Wissen Bitte lesen Sie unter U1-U9 im Internet.

Baby

- > U1: direkt nach der Geburt
- > U2: 3.-10. Lebenstag
- > U3: 4.-5. Lebenswoche
- > U4: 3.-4. Lebensmonat
- > U5: 6.-7. Lebensmonat
- > U6: 10.-12. Lebensmonat



Kleinkind

- > U7: 21.-24. Lebensmonat
- > U7a: 34.-36. Lebensmonat
- > U8: 46.-48. Lebensmonat
- > U9: 60.-64. Lebensmonat



- Am ersten Tag der offiziellen Aufnahme des Kindes legen Sie bitte eine Kopie der letzten Untersuchung des U-Untersuchungsheftes in der entsprechenden Gruppe vor.
- Ist das Kind ansteckend erkrankt, muss uns dies unverzüglich mitgeteilt werden. Wir sind verpflichtet, Kinder mit ansteckenden Krankheiten, Verlausion oder Verdachtsfällen in der Familie dem Gesundheitsamt namentlich zu melden. Werden Kinder berufstätiger Eltern krank beginnt für diese oft ein wahrer Seiltanz. Unser Tipp: spinnen Sie frühzeitig ein Netz der Betreuungsmöglichkeiten für Ihr krankes Kind.

Körperhygiene

- Körperhygiene wird als Ritual in den Tagesablauf integriert
- regelmäßiges Händewaschen vor und nach dem Essen, nach dem Toilettengang und nach dem Spielen im Außenbereich

Zahngesundheit

- regelmäßige Kontrolle und Untersuchung der Zahngesundheit durch das Kreisgesundheitsamt (1x jährlich)
- regelmäßige Auffrischung der Zahnprophylaxe (- pflege) durch die AOK Zahngesundheit (2x im Jahr)

Läuse + Krätze

Um eine Epidemie zu verhindern gelten in unserer Einrichtung besondere mit dem Rat der Tageseinrichtung beschlossenen Regeln.

Die Gesundheit eines jeden Menschen ist kostbar!
Kranke Kinder benötigen genügend Zeit zur Genesung und müssen zum Schutz aller zu Hause bleiben, bis sie wieder vollständig gesund sind.

Schwerpunkte unserer Einrichtung

Sprachförderung - Bildungsdokumentation

Jedes Kind ist einzigartig und unterscheidet sich von anderen durch verschiedene vielfältige Merkmale. Dazu zählt neben bspw. der kognitiven und motorischen Entwicklung auch das häusliche sprachliche Umfeld. Ziel ist sprachlicher Bildung zu fördern und allen Kindern die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Die alltagsintegrierte Sprachförderung sehen wir als Aufgabe unserer täglichen Arbeit mit Kindern von Anfang bis Ende der Kitazeit. In unserer Einrichtung befinden sich Kinder mit vielen verschiedenen Nationalitäten. Neben ihrer Muttersprache wachsen sie mit der deutschen Sprache als Umgangssprache im Kitaalltag auf und erlernen sie so ohne viel Aufwand.

Sprache als Schlüssel zur Welt

Die Beherrschung der Sprache, die Fähigkeit zur Kommunikation und Interaktion sind essentielle Kompetenzen die jeder Mensch braucht, der seinen Platz in der Gesellschaft finden will. Doch auch der sozial-emotionale Aspekt darf in diesem Zusammenhang nicht vernachlässigt werden. Die Sprache ist wichtig, um mit anderen zu kommunizieren,

Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken und um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Jedes Kind wird vom Sprachmilieu seiner Familie und seiner Umgebung beeinflusst. Die Sprache der einzelnen Kinder ist dementsprechend unterschiedlich ausgebildet und entwickelt.

Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung

Wir sind verpflichtet eine alltagsintegrierte Sprachbildung zu beobachten und zu dokumentieren. Wir haben uns in unserer KiTa für das Verfahren der „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ kurz „BaSik“ genannt, von Prof. Dr. Renate Zimmer entschieden. Dies ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, dass uns einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen von U3 und Ü3 Kindern bietet. Die Ergebnisse zahlreicher psychologischer und pädagogischer Studien belegen, dass es für Kinder von großem Vorteil ist, frühzeitig ein sprachliches Bewusstsein zu entwickeln. Die Beobachtung zur Überprüfung von Sprachkompetenzen erfolgt nicht punktuell, sondern „begleitend“

im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf des Kindes kontinuierlich zu dokumentieren. Es befähigt uns im Kitaalltag die Kompetenzen der Kinder durch spielerische Maßnahmen zu erweitern. Die Sprachförderung erfolgt z.B. durch Singen, Klatschen, Kreisspiele, Erzähl- und Gefühlskreise, Vorlesen u. v. m..

Sprachförderung der Fächse

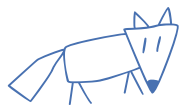
Ab Oktober jeden Jahres, erfolgt eine gezielte vor-schulische Sprachförderung, in Anlehnung an das Würzburger Programm: „Hören, lauschen und lernen“. Die Schwerpunkte liegen hier auf dem spielerischen Umgang mit verschiedenen Aspekten der Sprache. Es werden z.B. Reimspiele, Lieder und Spiele zum Silbentrennen und Anlaut erkennen gespielt. Ziel des Programms ist der Erwerb der sogenannten „phonologischen Bewusstheit“ und die Vorbeugung einer Lese-Rechtschreib-Schwäche. Das Konzept kommt sowohl den sprachlich fortgeschrittenen als auch den Kindern, die noch sprachlich motiviert werden müssen, zu Gute.

Beobachtung und Dokumentation als Grundlage pädagogischen Handelns

Eine wesentliche Grundlage unseres professionellen pädagogischen Handelns ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes. Entwicklungs- und Bildungsbeobachtungen und deren Dokumentation sind wichtige Aufgaben bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder. Dokumentationen sind keine Datensammlungen über Kinder, sondern Dokumentieren ist Wertschätzen der kindlichen Tätigkeit, wie es sich entwickelt, wo es Hilfen und Förderung benötigt und wo alles wie von selbst den richtigen Weg geht. Über diese Aufgabe hinaus hat eine Dokumentation aber auch eine große emotionale Bedeutung. Mit Bildern und erzählendem Text halten wir neben wichtigen Entwicklungsschritten auch emotionale Aspekte fest. Wenn das Kind älter ist und selbst in seinem Portfolio blättern und die Kommentare der Eltern und Erzieherinnen verstehen kann, wird es diese Wertschätzung auch selbst erfahren und in seinem Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Schwerpunkte unserer Einrichtung

Die Vorbereitung auf die Schule



Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem ersten Tag des Kindes in unserer KiTa. Im letzten Jahr wird Ihr Kind schulpflichtig und gehört zu unseren Großen, genannt „die Füchse“. Für einige von Ihnen ist dies dann ein ebenso wichtiges, wie auch neues Thema. Die immer wiederkehrende Frage der Eltern: „Wie kann ich mein Kind erfolgreich auf die Schule vorbereiten?“ möchten wir Ihnen jetzt schon kurz beantworten. Aus der Spielfähigkeit entwickelt sich die Lernfähigkeit. Nur Kinder, die auch kon-

zentriert spielen können, werden später eine konzentrierte Lern- und Arbeitshaltung haben. Unsere Tageseinrichtung bietet dies alles in Ergänzung zu Ihnen als Eltern/ Erziehungsberechtigten. Einmal in der Woche treffen sich alle Füchse zum großen Füchse -Treff. Wichtig ist, dass das Erlangen von Schulreife nicht nur über rezepthaftes Trainieren und Üben irgendeines Programmes, sondern im verantwortlichen Handeln während der gesamten Zeit in unserer Kita geschieht.

Spielen ist die Hauptaufgabe ihres Kindes.

Welche speziellen Angebote und Förderungen finden statt?

- Elternabend zum Thema : „Mein Kind ist ein Fuchs - was braucht es um in die Schule zu gehen?!“
- großes Füchse -Treff (gruppenübergreifend)
- die Füchse erleben viele spannende Exkursionen im Jahreslauf
- Zahlenland

Die Zusammenarbeit mit Schulen:

Eine enge Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor Ort ist für uns sehr wichtig.

Aus diesem Grund findet ein regelmäßiger Austausch mit Schulleitung und Lehrpersonal statt. Die Bildungsdokumentation des Kindes ist sein Eigentum. Um ihrem Kind den Einstieg in die Schule zu erleichtern, bitten die Schulen meist um einen Einblick in die Bildungsdokumentation Ihres Kindes. Bei einem Schulbesuch hospitieren die Füchse mit uns in der jeweiligen Grundschule (KGS-, NORD- und Promenadenschule). Sie erhalten einen ersten Einblick in das Schulleben.

Schwerpunkte unserer Einrichtung

Projekte in unserer Kita

Engagement und Zeit für soziale Projekte und Gemeinschaft und eine generations-übergreifende Arbeit gehören mit zu den Schwerpunkten unseres Kitaalltags. Das Wohlfühlen in einer offenen, lebendigen und sicheren Atmosphäre ist dabei wichtig.

„Projektarbeit“ bezeichnet im Allgemeinen ein geplantes, längerfristiges und konkretes Auseinandersetzen mit einem bestimmten Thema. Die Projekte werden in den einzelnen Gruppen oder gruppen-übergreifend von allen Fachkräften vorbereitet, ausgearbeitet und zusammengestellt. Projektarbeit ist für uns die Arbeitsform, mit der wir persönliches, soziales und intellektuelles Lernen der Kinder unterstützen.

Ausgangspunkte für Projekte können sein:

- eine aktuelle Situation/das Umfeld/Geschehen
- Wünsche/Ideen der Kinder
- Ideen/Wünsche der Erzieher
- Vorschläge/Ideen der Eltern
- Religiöser Jahreskreislauf
- Lebenssituationen
- wiederkehrende Projekte zu den Themen:
 - Kinderschutz
 - Ernährung
 - Aktiv fürs Klima

Die Planung eines Projektes umfasst in der Regel Gesprächsthemen, Bilderbücher, Lieder, Geschichten, Gedichte, Bewegungsangebote, Spiele, Mal- und Bastelarbeiten u.v.m. Die Umgebung wird entsprechend eingerichtet, die Kinder können eigenes Material mitbringen, Exkursionen können stattfinden usw. Die einzelnen Projekte sind von unterschiedlicher Dauer und Intensität und hängen vom Thema und vom Interesse der Kinder ab.

Durch den Rahmenplan (Stoffsammlung) und Informationen im Elternbrief geben wir unserer pädagogischen Arbeit Transparenz, Struktur und Ausdruck. Weiter haben in unserer Kita jahreszeitliche Angebote und projektfreie Zeiten ihren Platz.

Man hilft den Menschen nicht, indem man für sie tut,
was sie für sich selbst tun können.

Abraham Lincoln

Schwerpunkte unserer Einrichtung

Klima Aktiv



Klimawandel ist in aller Munde, auch in Deutschland, in Nordrhein-Westfalen und natürlich auch in Jülich. Um katastrophale Klimaveränderungen zu

verhindern, muss der CO₂-Ausstoß eines jeden Weltbürgers sinken. Wir startete, 2013, mit dem Projekt "AKTIV fürs Klima".

Alle sind gefragt!

Auch im Kitabetrieb verursachen wir CO₂:

- Angefangen beim Weg zur Kita, werden zum Beispiel die Kinder von den Eltern im Pkw zur Kita gebracht?
- Wird das Frühstück in eine Plastiktüte oder in einer umweltfreundlichen Dose verstaut?
- Gebe ich bei Ausflügen meinem Kind ein Trinkpäckchen oder eine wiederverwendbare Trinkflasche mit?
- Wird der Joghurt für den Nachmittagssnack als Quetschi / Fruchtzwerg mitgegeben? Oder fülle ich den Joghurt aus dem großen Glas täglich in eine umweltfreundliche Dose?

Wir gehen bewusst verstärkt auf die Suche nach möglichen Einsparpotenzialen und verankern das Thema immer wiederkehrend in unserem KiTa Jahreslauf.

Seit März 2013 möchten auch wir dazu beitragen, den CO₂-Ausstoß der Stadt Jülich zu senken. In einem engagierten „Klima Team“ welches aus Kindern, Eltern und Kitapersonal besteht, wurden und werden Ideen, Projekte oder Anregungen gesammelt und aktiv in die Tat umgesetzt.

Wir werden „Klima Detektive“

Warmer-Pullover-Tag

Frühjahrsputz in und um unsre KiTa

Wir sammeln ab dem Frühjahr Fahrradkilometer!

Klima-Aktiv Stand auf dem Marktplatz

5. BLICKPUNKT ELTERN / FAMILIE

- Die Zusammenarbeit mit Eltern, Ziele und Formen
- Elternbeirat
- Der Förderverein
- Unsere KiTa Familienzentrum „Hand in Hand“
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen

Die Zusammenarbeit mit Eltern

Aktive Kommunikation ist die Grundlage einer guten Erziehungspartnerschaft.

Ziele unserer Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern wird von der Kita Rappelkiste aus rechtzeitig und aktiv begonnen. Eltern wollen und sollen teilhaben am Geschehen

der Tageseinrichtung ihrer Kinder. Nur informierte und beteiligte Eltern sind zufriedene und engagierte Partner.

- Wohlfühlen der Eltern in einer offenen, ehrlichen und sicheren Atmosphäre, um eine gemeinsame Erziehungsbasis zu erreichen
- Angebote unserer Arbeit mit Hilfe von Elterngesprächen, Themenabenden, Hospitationen oder Informationsmaterialien transparent machen
- Unserer Möglichkeiten entsprechend, Eltern in Ihrer Lebenssituation unterstützen
- Interesse und Einsatzbereitschaft der Eltern wecken und somit
- aktive Unterstützung bei der Weiterentwicklung zu erlangen
- Einbeziehung der Eltern bei Projekten, Veranstaltungen und Festen

Die Zusammenarbeit mit Eltern

Formen der Elternarbeit in unserer Kita

Erster Kontakt zwischen Eltern und Kita

- Anmeldung im Kita Navigator Kreis Düren
- Flyer, Telefonat, E- Mail & Hospitation
- Informationsgespräche
- Info-Abend für die neuen Eltern
- Schnupperbesuche in den Gruppen
- Eingewöhnung & Kennenlern-Aktionen

Angebote unter Beteiligung von Eltern und Erzieher/innen

- alltägliche Gespräche, Telefonate & E-Mails
- Elternabende & themenspezifische Gesprächskreise
- regelmäßige Elternbefragungen
- Vorbereitung des Frühstücksbuffet

Angebote unter Beteiligung von Familien und Erzieher/innen

- Feste und Feiern, Basare & Märkte
- Freizeitangebote, wie Wandertage oder Ausflüge
- Spiel- oder Bastelnachmittage
- Angebote von Familien für Familien, wie z.B. „Ein Herz für Familien“

Einzelkontakte/ Elterngespräche

- Elternsprechtage
- Termingespräche
- Entwicklungsgespräche
- Konfliktgespräche
- Gezielte Beratungsgespräche

verantwortliche Mitwirkung von Eltern

- Begleitung der Gruppe bei Exkursionen
- Elternvertreter, Engagement im Elternrat, im Rat der Tageseinrichtung oder im Vorstand des Fördervereins
- Einbeziehung in die Entwicklung von Jahresplänen, die Planung von Veranstaltungen & besonderen Anlässen (z.B. Sponsoren-Walk)
- Kita-Projekte, wie z.B. Besuche am Arbeitsplatz oder die Vorführung besonderer Fertigkeiten
- Elternbefragung
- Unterstützung in den Gruppen bei Abwesenheit von Fachkräften

Angebote für Eltern

- Elterncafé
- Angebote des Familienzentrums, wie z.B. Yoga
- Fortbildungs- & Informationsveranstaltungen
- Elternselbsthilfe, wie z.B. Alleinerziehenden -Treff

Informative Angebote

- Beratungs- & Infomaterial im Eingangsbereich
- schriftliche Konzeption unserer Kita
- Elternbriefe
- Infowand im Eingangsbereich oder an den Gruppentüren

Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung werden bis zum 10. Oktober eines jeden Jahres die Elternbeiräte (EB) gewählt. In unserer Einrichtung gibt es zwei Elternvertreter je Gruppe, aus denen dann ein Vorsitzender und sein Stellvertreter für die Einrichtung gewählt werden. Zur Wahl stellen können sich alle Eltern. Die Elternbeiräte sind Vertreter und Ansprechpartner der Eltern der Einrichtung. Sie haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern, sollen aber auch die Elternmitwirkung in der Einrichtung stärken.

Bei vielen Entscheidungen, welche die Kindertagesstätte betreffen, werden sie von der KiTa Leitung informiert. Der Elternbeirat ist auch Teil des KiTa-Rates, einem Gremium, das sich aus Vertretern des Trägers, des Personals und der Eltern zusammensetzt und nach KiBiz mindestens einmal im Jahr tagen sollte. Sie möchten mehr wissen?! Schauen Sie unter „Handbuch für Elternräte NRW“ oder nutzen Sie die gedruckte Ausgabe aus dem Leitungsbüro.

Förderverein Kindergarten Lich-Steinstraß 1994 e.V.:

Seit 1994 besteht der Förderverein Kita Lich-Steinstraß e.V.. In Zeiten knapper Kassen steht er uns tatkräftig zur Seite.



Förderverein Kindergarten **Lich-Steinstraß 1994 e. V.**

Eine Elterninitiative forderte 1988 in einer Versammlung der Verantwortlichen bei Kommunen, Kirche und Staat, einen dreizügigen Kindergarten im abgebagerten, umgesiedelten Ort Lich Steinstraß zu erstellen und die Trägerschaft zu übernehmen.

Sie erreichten mit Eröffnung unserer Einrichtung im Jahr 1993 ihr Ziel. Aus dieser Initiative wurde 1994 der Förderverein Kindergarten Lich-Steinstraß 1994 e.V. gegründet. Die Mitglieder sind alle Eltern unserer KiTa -Kinder und Anwohner des Ortes, sowie Personen, die Kinder vorbehaltlos unterstützen möchten. Dieser Verein gilt als anerkannt gemeinnütziger Träger der Jugendpflege. Das Hauptziel des Fördervereins besteht in der finanziellen Unterstützung von Projekten des Kindergartens, die den Kindern zugutekommen.

Die Fördermittel des Vereins bestehen aus den Mitgliedsbeiträgen, die einmal im Jahr gezahlt werden und den großzügigen Finanz- und Sachspenden von Sponsoren. Familien deren Kinder unsere Einrichtung besuchen verpflichten sich Fördervereinsmitglied, für 12 € Jahresbeitrag, zu werden.

Unsere Kita Rappelkiste – Familienzentrum „Hand in Hand“

- Ort der Begegnung
- Ist Bildungs-, und Erfahrungsort für Kinder und Eltern.
- Wir sind ein Ort für Kinder, in denen Kinder und Familien mit unterschiedlichen Voraussetzungen akzeptiert, respektiert und gefördert werden.
- Bestehende Angebote werden für Kinder und Familien erweitert und wohnbereichsnah, leicht zugänglich und vielfältig vernetzt zur Verfügung gestellt.
- Wir tragen bei zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.
- Unsere Re-Zertifizierungen fanden 2012, 2015 und 2019 mit großem Erfolg statt.
- Hier finden Sie leicht zugängliche Hilfe bei der Überwindung von Alltagskonflikten.
- Wir besitzen Kooperationen mit Fachkräften und Institutionen.
- Wir öffnen im Rahmen der Inklusion Bildungs- und Lebenschancen.
- Wir stärken und unterstützen Sie in ihren Erziehungskompetenzen.
- Wir bieten kostenlos präventive Beratungs- und Unterstützungsangebote durch Fachkräfte.
- Wir stärken benachteiligte Familien.
- Familienzentrum als Zentrum der Zukunft für Familien.



Unsere Kita Rappelkiste – Familienzentrum „Hand in Hand“

Gemeinsam statt einsam - Familienzentren in Jülich

Die Familienzentren Jülichs stellen eine Vielfalt von Angeboten an Bildung, Betreuung und Beratung für die Familien in und rund um Jülich bereit. Sie bieten breitgefächerte Leistungen in den Bereichen Beratung und Unterstützung, Familienbildung und Erziehungspartnerschaft, sowie Kindertagespflege und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im ländlich gelegenen Jülich, liegen die Familienzentren recht nah beieinander und die Sozialräume greifen ineinander über. Seit 2013 sind drei Jülicher Familien-

zentren intensiv miteinander vernetzt und gestärkt durch eine gute Zusammenarbeit. Gut aufeinander abgestimmte Angebote ergänzen sich und bieten Familien noch mehr Möglichkeiten, Übersicht und Sicherheit. Ein gemeinsamer Flyer gibt Basisinformationen und ein gemeinsames Angebotsheft entsteht zweimal im Jahr. Absprachen und Angebotsplanungen gehen Hand in Hand in einander über und eine Weiterentwicklung der Familienzentrumslandschaft Jülichs fand statt.



Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen.

Die bestehende Alltagsnähe und das vorhandene Vertrauen werden genutzt, um Hilfe und Beratung für Jülicher Familien wohnbereichsnah, leicht zugänglich und vielfältig zur Verfügung zu stellen. Der eigenständige Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag ausgerichtet auf das Wohl der Kinder und zur ganzheitlichen Unterstützung ihrer Entwicklung ist sicherlich nur dann einzulösen, wenn alle Beteilig-

ten an einem Strang ziehen. Nicht selten sind neben der Kita bei besonderen Frage- und Aufgabenstellungen mehrere Institutionen bzw. Fachdienste darum bemüht, Kindern und Eltern zu helfen. Durch die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen Institutionen nutzen wir die Chance, mit einem qualifizierten Wissen der Fachkräfte, unsere Arbeit und unser Wissen weiter zu entwickeln.





6. TEAMARBEIT

- Ziele und Formen der Teamarbeit
- Teamkompetenzen
- Qualitätsmanagement
- Kita als Ausbildungsort
- Öffentlichkeitsarbeit

Ziele und Formen der Teamarbeit

Das KiTa - Team

Die Qualität unserer Arbeit hängt nicht nur von unserer fachlichen Kompetenz, der personellen und sachlichen Ausstattung der Einrichtung oder der Räumlichkeiten ab, sondern vor allem auch von der Qualität der Zusammenarbeit im Team.

Immer dort, wo Menschen zusammenarbeiten, müssen sich alle beteiligen, dass Zusammenarbeit funktioniert. Das Team ist für das Vorwärtskommen und die Entwicklung verantwortlich. Wir sind neugierig, motiviert, bereit uns Unbekanntem und Neuem zu öffnen und gemeinsam mit anderen, Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Besonders wichtig ist es, offen und vertrauensvoll, die Individualität jedes einzelnen zuzulassen denn Teamarbeit lebt von den Potentialen und Ressourcen jedes Einzelnen.

Worum es bei der Zusammenarbeit geht

Inhaltlich geht es bei der Zusammenarbeit um die Auseinandersetzung über Ziele und Inhalte der Arbeit, den Austausch über die pädagogische Arbeit, die Reflexion des eigenen Erzieherinnenverhaltens, gegenseitige Unterstützung und Hilfestellung, die Organisation der Arbeit sowie die Erörterung neuer Ideen und Projekte.

In regelmäßiger Teamsitzung und Vorbereitungszeit, 1 x im Monat, setzen wir uns selbstkritisch mit uns und unserer Arbeit auseinander. Um ein hohes Maß an qualitativer, pädagogischer Arbeit leisten zu können, ist es wichtig, unsere Kompetenzen durch Qualitätsentwicklung, Fort- und Weiterbildungen und Fachliteratur immer wieder zu erweitern. Voraussetzung, um dieser Anforderung gerecht zu werden, ist es, dass die Erzieherin sich selbst auch als lernende Person versteht. Wir sind neugierig, motiviert, bereit uns Unbekanntem und Neuem zu öffnen und gemeinsam mit anderen, Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Formen und Ziel der Teamarbeit

Damit eine gute Kommunikation- und Beschwerdekultur gelingt, bestehen neben einer wertschätzenden Kommunikation folgende Anforderungen an alle Kitamitarbeiter:

- Akzeptanz
- Offenheit
- Reflexionsfähigkeit
- Sensibilisierung
- Toleranz
- Ehrlichkeit
- Objektivität
- beständiger Austausch im Team
- Impulse setzen
- eigenes Konfliktverhalten überdenken
- alternative Handlungsmöglichkeiten erwägen

Eine gute Zusammenarbeit:

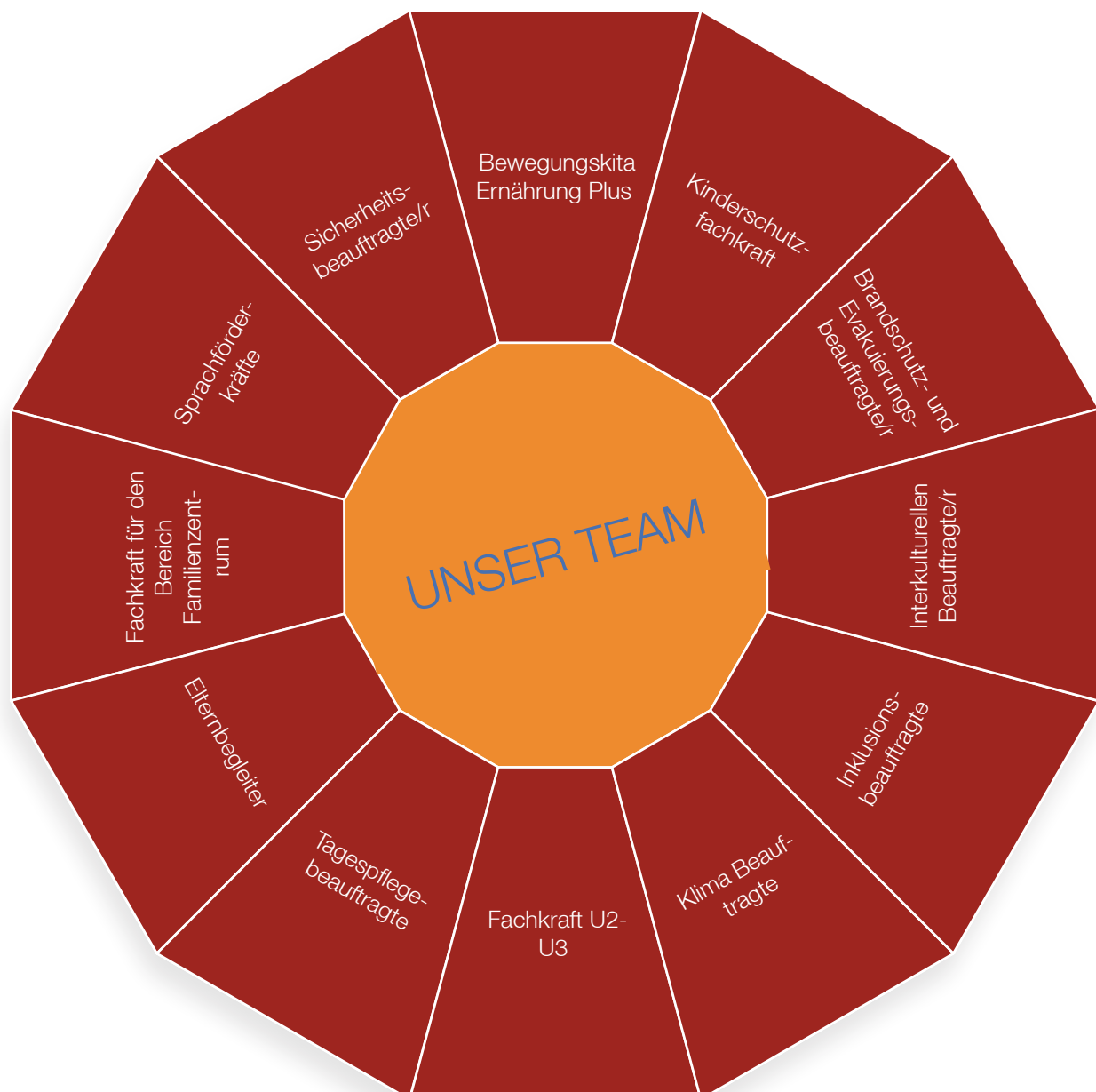
- ist von gegenseitigem Vertrauen und einem Wir-Gefühl geprägt.
- fördert die konstruktive Kommunikation.
- motiviert die Teammitglieder, aktiv zu werden.
- zeigt sich in der Zufriedenheit der Eltern und Kinder.
- trägt dazu bei, dass Probleme schneller gelöst werden können.
- erleichtert den Umgang miteinander.

Teamkompetenzen

Fort-, Weiter- und Zusatzausbildung

Regelmäßig werden Fortbildungen besucht, um pädagogische Mitarbeiterinnen zu qualifizieren. Damit verbunden ist der Erhalt von Zertifikaten und Aus-

zeichnungen, zusätzlich die Sicherung der professionellen pädagogischen Arbeit.



Qualitätsmanagement in der KiTa

Seit Dezember 2003 arbeitet unser Kita Team zum Thema: "Qualität in Kindertageseinrichtungen". Qualitätsmanagement ist die systematische und kontinuierliche Entwicklung und Lenkung zur Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes. Die Frage nach Qualität ist gleichbleibend aktuell. Wir entschieden uns für das EFQM-Modell, da dies eine ganzheitliche Sicht auf die Tageseinrichtungen für Kinder ermöglicht. Es bietet Hilfestellungen für den Aufbau und die kontinuierliche Weiterentwicklung auf Grundlagen von Selbstbewertungen, Stärken und Verbesserungspotentiale, indem es die drei Säulen - Menschen – Prozesse – Ergebnisse umfasst. Um eine beständige Evolution zu gewährleisten, werden alle Mitarbeiter/innen eingebunden.

Die Kindertagesbetreuung Kreismäuse AÖR ist seit Sommer 2019 dabei, sie ist der größten Träger innerhalb unseres Kreises. Die Aufbauarbeit umfasst ein breites Band von Aufgaben. Von Anfang an setzt er sich für die Qualität aller Einrichtungen ein.

Viele Abläufe, die die Einrichtung betreffen, sowie pädagogische Angebote und Abläufe, werden in Form von Prozessen beschrieben. Das QM Handbuch der Kita enthält schriftlich erarbeitete Qualitäts- und Weiterentwicklungsprozesse, Themen und Abläufe.

Diese Konzeption wurde vom Team der Kindertagesstätte Rappelkiste Lich-Steinstraß erarbeitet. Sie besteht seit dem Jahr 2006 und wird regelmäßig aktualisiert.

Kita als Ausbildungsort von Nachwuchskräften

Unsere Fachkräfte sind Ausbilder. In Zusammenarbeit mit den Fachschulen bieten wir einen sozialen Lehrraum und sind Bildungsstätte. Auszubildende finden bei uns einen vielschichtigen Lernort, da wir verschiedene berufliche Ausbildungsformen anbieten:

- Erzieher/in im Anerkennungsjahr
- Praxis integrierte Ausbildung, kurz PIA genannt
- Erzieher/in Quereinsteiger
- begleitende Praktika zur Ausbildung Erzieher/in und Sozialassistenten
- begleitendes Praktikum FOS
- Schnupperpraktika verschiedener Schulformen

Praktikanten/innen können bei uns...

- eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft erfahren
- den Berufsalltag des Erzieher/innen Berufes kennen lernen
- die vielfältigen Angebote einer Kita entdecken
- UND natürlich auch unsere Arbeit durch neue Ideen und Anregungen bereichern.

Dazu bieten wir den Auszubildenden eine fachlich qualifizierte Praxisanleitung. In der Einrichtung begleitet eine feste Ansprechpartnerin die gesamte Ausbildung. So findet sich in unserer Kita ein lebensnahes, vielfältiges und lehrreiches Umfeld, indem jeder wachsen, reifen und sich entwickeln kann.

Öffentlichkeitsarbeit

Unter dem Begriff „Öffentlichkeitsarbeit“ werden alle zielgerichteten Methoden und Maßnahmen zusammengefasst die dafür sorgen, dass die KiTa von der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen wird. Jede Person, die eine Verbindung zur Einrichtung hat, betreibt Öffentlichkeitsarbeit, sobald sie Informationen über die Kita an Andere weitergibt. Daher ist es wichtig, dass sich das Team darüber bewusst wird, dass das Auftreten jedes einzelnen Mitarbeiters dazu beiträgt, ein Bild in der Öffentlichkeit zu hinterlassen. Wird die Öffentlichkeitsarbeit professionell und auf verschiedenen Ebenen betrieben, dann lässt sich dadurch ein positives Image erzielen. Zudem erhöht sich der Bekanntheitsgrad der Einrichtung. Um Öffentlichkeitsarbeit professionell betreiben zu können, sind finanzielle, zeitliche und fachliche Ressourcen notwendig. So erhöht sich die Chance, dass die Arbeit mit der Öffentlichkeit kontinuierlich, effektiv und zielgerichtet erfolgen kann.

Durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit möchten wir Eltern und Menschen unserer Stadt unsere pädagogische Vielschichtigkeit transparent und bekannt machen. Neue Eltern erhalten unser „Wir stellen uns vor“ Heft und einen Info Flyer mit den wichtigsten Hinweisen. Im Internet findet man uns unter Kreismäuse AÖR Kreis Düren – KiTa Rappelkiste - Familienzentrum „Hand in Hand“ Jülich. In unserer Konzeption, die wir ihnen gerne zum Lesen zur Verfügung stellen, lernen Sie die wichtigsten Inhalte unserer päd. Arbeit kennen. Wir stellen unsere Kita vor und erläutern welche Schwerpunkte wir in unserer täglichen Arbeit setzen. Wichtige Informationen, Ideen und Meinungen erhalten wir durch regelmäßige Befragungen der Familien in unserer nahen Umgebung. Wir freuen uns auf Ihre Bereitschaft mitzumachen. Öffentlichkeitsarbeit ist heute ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Feste, besondere Aktionen und Maßnahmen bewerben wir in der Presse.

Schlusswort

Durch die Erstellung unserer Konzeption sind wir in einem Entwicklungsprozess eingetreten, der noch nicht beendet ist. Wir überdenken immer wieder die einzelnen Punkte und haben in der alltäglichen

Arbeit Vorstellungen, wie wir etwas verändern könnten. Deshalb ist die Arbeit an unserer Konzeption nie abgeschlossen und beschäftigt uns selbstverständlich fortwährend.

Literaturverzeichnis

Titel	Autor
1. Die Leitung des Kindergartens	Norbert Huppertz
2. Konzepte des Kindergartens	Norbert Huppertz
3. Das Kita Management Konzept	Peter Erath
4. Wir erstellen eine Konzeption	Norbert Huppertz
5. Der Lebensbezogene Ansatz im Kindergarten	Norbert Huppertz
6. Teamarbeit im Kindergarten	Helga Fischer
7. Kompetenz und Karriere	Armin Krenz
8. Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte	Armin Krenz
9. Der Situationsorientierte Ansatz auf einen Blick	Armin Krenz
10. Werteentwicklung in der Frühkindlichen-Bildung und -Erziehung	Armin Krenz
11. Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten	Armin Krenz
12. Wie entsteht eine Konzeption	Marianne Kokigai
13. Leitfaden für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen für Kinder	LVR
14. Unsere Kinder	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BZgA
15. Kinderspiele	BZgA
16. Kindergarten heute	
17. Leitungsheft- Kindergarten heute	
18. klein & groß	
19. Qualität für Kinder unter DREI in Kitas	Anette Stein
20. Kindergarten heute	G.H. Schnabel u. J. Bensel
21. Ärztlicher Ratgeber / Kinder, Kinder sicher/ gesund	Rheinische Gemeindeunfallversicherung
22. Kinder unter drei Jahren in Tageseinrichtungen	Gisela Peters
23. Bildung beginnt mit der Geburt	Gerd E. Schäfer
24. Spielen und Lernen mit 0 -3 Jährigen	Christine Weber
25. Leitfaden anerkannter Bewegungskindergarten NRW	Landessportbund NRW
26. Kindergärten kommen in Bewegung	Sportjugend NRW
27. Partizipation in der Kita	KiTa heute
28. Partizipation in der Kita	Hansen, Knauer, Sturzenhecker
29. Bildungsgrundsätze NRW	

Impressum

Träger: Kinder Tagesbetreuung AöR Kreismäuse
des Kreises Düren
Bismarkstraße 16
52351 Düren

Herausgeber: Tageseinrichtung für Kinder/ Familienzentrum
Rappelkiste Lich Steinstraß
Matthiasplatz 2a
52428 Jülich

Tel.: 02461/ 58374
rappelkiste.jue@kita-kreis-dueren.de

Verantwortlichkeit:

Leitung: Eberhardt Brita

Stellvertretende Leitung: Dreßen Regina

und Team unserer Kita: Bebber Petra
Bierich Nicole
Bongartz Sabine
Diederer Andrea
Ilski Barbara
Kolubka-Schayen Sabine
Krebs Birgit
Lorenz Valentina
Loup Franziska
Schumacher Nicole

Gestaltung: Kita – Team Januar 2021

Grafische Überarbeitung: Schumacher Verlag + Agentur, Herzogenrath

